MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

478 (14.10.1910) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-138052

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 478. Freitag, 14. Oktober 1910. (Abendblatt.)

Das englisch-portugiesische Bündnis.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

+ London, 12. Okt.

Das lebhafte Interesse, das man in England an der eben vollzogenen portugiesischen Revolution nahm, konzentrierte sich vor allem auf die Frage: Wird die Republik das unter der Monarchie hergestellte englisch-portugiesische Freundschafts- und Bündnisverhältnis aufrecht erhalten? So gering auch an und für sich die Leistungsfähigkeit und der Einfluß Portugals angeschlagen werden können, so ist doch — zufolge der geographischen Lage und des strategischen Wertes seiner Besitzungen — seine Freundschaft für England von außerordentlichem Nutzen. Daß man mit Bezug auf jene Frage einige Besorgnis fühlte, war daher um so natürlicher, als die republikanischen Führer — und unter ihnen vor allem der Präsident der neukonstituierten provisorischen Regierung, Tofilo Braga — es in ihren Reden und Schriften stets als eins der von ihrer Partei zu verfolgenden Ziele hingestellt hatten, Portugal aus der erniedrigenden englischen Bevormundung zu befreien. Aber so manche Grundsätze und Pläne, die in leichtfließenden agitatorischen Reden so schön und hinreißend klingen, werden schnell vergessen, wenn der Redner sich plötzlich vor die rauhe Wirklichkeit amtlicher Verantwortung gestellt sieht. Und so betrachten es denn der Präsident Senor Braga, der Minister des Auswärtigen Dr. Machado und all die anderen Führer der freundschafts- und unterstützungsbedürftigen jungen Republik als eine der ersten ihrer staatsmännischen Pflichten, dem alten monarchischen Bundesgenossen Portugals neue republikanische Treue zu schwören. Die konservative Presse Großbritanniens, die anfangs geneigt war, den Revolutionären zu grollen, zeigte sich darob befriedigt und erteilte der Republik, natürlich unter Zugabe viel weiser Lehren und Mahnungen, nunmehr ihren Segen.

Es gibt in der Tat keine zwei anderen europäischen Nationen, die, wie England und Portugal, von sich sagen können, daß sie seit mehr als sechshundert Jahren in einem fast ununterbrochenen Bündnisverhältnis zu einander gestanden haben. Der vormalige Kolonialsekretär Josef Chamberlain bemerkte einmal, daß der „Freundschafts-, Bundes- und Vereinigungsvertrag" zwischen England und Portugal das älteste der Vertragsschriftstücke sei, die im britischen Staatsarchiv verwahrt liegen. Er datiert vom Jahre 1373. Und es heißt nicht zuviel behaupten, wenn man sagt, daß jener Vertrag noch heute seine volle Bedeutung hat. Im siebzehnten Jahrhundert, wie im vierzehnten, ließ England dem portugiesischen Verbündeten bewaffnete Hülfe zuteil werden — und fand seine Rechnung dabei: denn unmittelbar an die Ereignisse, die zur Wiederherstellung der Unabhängigkeit Portugals führten, knüpfte sich die Verbindung König Karls II. mit Katharina von Braganza, deren Mitgift — Tanger, Bombay und Ceylon — die britische Obergewalt im Mittelländischen Meere und die britische Seeherrschaft im Indischen Ozean begründen half. Das Einvernehmen zwischen England und Portugal erweiterte sich in der Folge auf allen Gebieten, und der im Jahre 1703 abgeschlossene sogenannte Portwein-Vertrag war nicht nur vom handelspolitischen, sondern auch vom weltpolitischen Gesichtspunkte von großer Wichtigkeit, indem England darin sich für seine Kriegsflotte das Recht erteilen ließ, portugiesische Häfen in Friedenszeiten benutzen zu dürfen und die beiden Mächte sich ausdrücklich verpflichteten, im falle eines Krieges (mit Spanien oder Frankreich) einander zu Wasser und zu Lande zu unterstützen. Weiterhin in den Tagen der Napoleonischen Kriege verdankte es England der portugiesischen Loyalität und Waffenbrüderschaft, daß seine Kriegsschiffe sicheren Hafenschutz fanden und daß Wellington imstande war, den französischen Heeren standzuhalten und sie schließlich aus der Pyrenäenhalbinsel hinauszutreiben.

Im Laufe der Zeiten mußte sich das einst mächtige und rückschreitende Portugal immer enger und enger an das fortschreitende und wachsende England binden, und so erwies sich die Aufrechterhaltung der alten dynastischen Bündnisverträge nach und nach als eine Frage von vitaler Bedeutung für die Interessen der schwächeren, wie der stärkeren Macht. Das erklärt, warum die Abmachungen, unter Anpassung an die wechselnden Verhältnisse, immer wieder erneuert wurden, wie es von Clarendon und Cromwell, von Pitt und Canning, von Palmerston und Granville (1873) geschah. Eine besondere Klausel, die im Jahre 1891 dem Vertrage hinzugefügt wurde, ermöglichte es, daß Großbritannien im Jahre 1900 während des Burenkrieges die ostafrikanischen Kolonien Portugals benutzen durfte, um Truppen zum Entsatz des hartbedrängten Mafeking vorzuschicken. Die genauen Bedingungen des Vertrages in seiner erneuerten Form sind niemals amtlich bekannt gegeben worden. Mr. Chamberlain sprach im Jahre 1903 von einem „eben ratifizierten Schutz- und Trutzbündnis" zwischen England und Portugal. Nach allgemeiner Annahme läuft sein Inhalt darauf hinaus, daß er Portugal den Schutz seiner Küsten und den Besitz seiner reichen Kolonien verbürgt, zu deren Verteidigung seine eigene Flotte nicht ausreicht, während England den Vorteil zugesichert erhält, daß die Häfen des berühmten strategischen Dreiecks — Lissabon, Ponta Delgada und St. Vincent (in den Kap Verde-Inseln) — seinen Kriegsschiffen offenstehen und daß die überseeischen portugiesischen Besitzungen seiner Flotte in allen Meeren Stützpunkte gewähren.

Jenes strategische Dreieck aber ist für die Behauptung der britischen Weltherrschaft von äußerster Wichtigkeit, denn es deckt den Eingang zum Mittelländischen Meere und liegt mitten auf dem Wege nach Südafrika, beherrscht also sowohl die durch den Suezkanal, wie die um das Kap der Guten Hoffnung führende Verbindung Englands mit der „Perle der britischen Krone" — Indien. Auch ist es für England und die neue Südafrikanische Union von großem Belang, die portugiesische Delagra-Bai, die einen der wichtigsten Schlüssel zu der britischen Stellung in Südafrika bildet, nicht in die Hände einer starken Macht übergehen zu lassen.

Alle diese Gesichtspunkte hatte der „Standard" zweifellos im Sinne, als er sich vor einigen Tagen mit Nachdruck gegen die mit Bezug auf die portugiesischen Kolonien angeregten Teilungsprojekte wandte und sich dabei zu der für den portugiesischen Nationalstolz gewiß nicht besonders schmeichelhaften Bemerkung verstieg, daß das portugiesische Reich mit seiner wertvollen, vom atlantischen Meere bis zum fernen Osten reichenden Kette von Marinestationen und Kohlenhäfen gewissermaßen eine Ergänzung (supplement) des britischen Reiches sei. Mit der Losreißung vom englischen Joch, von der die republikanischen Führer in den ungebundenen Zeiten ihrer Wühlarbeit träumten, dürfte es also vor der Hand wohl gute Weile haben.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 14. Oktober 1910.

Die sächsische Sozialdemokratie und der Etat.

sxk. Ueber die sächsische Sozialdemokratie und den sächsischen Etat verbreitete die sächsische Regierung eine Auslassung, die durch den Budgetstreit auf dem Magdeburger Parteitage hervorgerufen ist und in der Darlegung gipfelt, daß die sozialdemokratische Fraktion des sächsischen Landtages dem Etat für 1910/11 tatsächlich zugestimmt habe. Mit der Ablehnung des Finanzgesetzes habe die Fraktion nur die Steuern verweigert, nicht aber den Etat abgelehnt, für den sie ja bei der Abstimmung über die einzelnen Kapitel eintritt. — Die Parteileitung der sächsischen Sozialdemokratie nimmt zu der Auflassung der Staatsregierung bereits Stellung und verteidigt ihre Haltung im sächsischen Landtage folgendermaßen: Zunächst müsse betont werden, daß die sozialdemokratische Landtagsfraktion durch ihre beim Finanzgesetz abgegebene Erklärung keinen Zweifel über ihre Stellung zu der Budgetfrage gelassen habe. Die Sozialdemokratie könne aber auch den Einwand nicht gelten lassen, daß sie irrtümlich wenigstens formell für den Gesamtetat bei Verabschiedung der Ständischen Schrift — Haushaltsetat — über diesen gestimmt habe. Die Verabschiedung dieser Schrift bedeute nicht die Annahme des Staatshaushaltsetats im ganzen. Dabei handele es sich nur um eine offizielle Mitteilung an die Regierung darüber, daß der Etat verabschiedet und in welcher Weise das geschehen, d. h. in welchen Kapiteln Abweichungen vom Etatentwurf der Regierung beschlossen worden sind. Zwar erfolge die Verabschiedung der Ständischen Schrift durch eine Abstimmung, aber dadurch werde nur ihr Wortlaut genehmigt, oder vielmehr bestätigt, daß die in der Ständischen Schrift enthaltenen Angaben der bereits erfolgten Beschlußfassung über die einzelnen Etatkapitel entsprechen. Das gehe zweifellos aus dem einleitenden und grundlegenden Wortlaut der Ständischen Schrift hervor. Da heiße es: es wird „dadurch das auf den Staatshaushalt-Etat bezügliche Ergebnis unserer Beratungen unter gehorsamster Bezugnahme auf die Landtagsakten in den beiliegenden Aufstellungen vorgelegt, indem wir die eintretenden Veränderungen sowie einige auf den Staatshaushalt-Etat bezüglichen besonderen Beschlüsse nachstehend verzeichnen." Also solle durch die Ständische Schrift nur ein Verzeichnis der Beschlüsse aufgeführt werden, die Aenderungen am Etatentwurf der Regierung herbeiführen. Es findet sich in der ganzen Schrift keine Formel, weder am Anfang noch am Ende, die auf eine Abstimmung über den Gesamt-Etat auch nur dunkel deuten lasse. Diese Feststellungen über den Charakter der Ständischen Schrift würden auch durch das sogenannte allerhöchste Akzeptions-Dekret bestätigt, das die Antwort der Regierung auf die Mitteilungen über die Ständischen Beschlüsse über den Staatshaushalt-Etat enthalte, und regelmäßig unter Dank die Zustimmungen zu den beschlossenen Aenderungen und Zusätzen ausdrücke. „Es ist also nichts mit der Behauptung", so schließt die sozialdemokratische Entgegnung auf die Regierungsauslassung, „die sozialdemokratische Landtagsfraktion habe für den Etat gestimmt, indem sie die Ständische

Feuilleton.

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftstelle für Frauenberufe.
L. 12, 18 3. Stock.
Sprechstunde: Mittwochs von 10—11 Uhr.

Gedanken einer fürstlichen Mutter über die Erziehung.

Anläßlich des Brüsseler Erziehungskongresses schrieb die Ehrenpräsidentin des weiblichen Erziehungswerkes La Croix blanche Vie heureuse, Prinzessin Henriette von Belgien, Herzogin Vendôme, für das neugegründete Organ Vie heureuse dieser Vereinigung die Grundsätze ihrer Kindererziehung nieder. Mit begeisterter Zustimmung haben französische und belgische Blätter ihre Sätze abgedruckt. Die Gazette de France fügt ihrer Wiedergabe folgende Sätze bei:

„Die Ratschläge der Frau Herzogin Vendôme, einer Fürstin von höchsten geistigen und seelischen Eigenschaften, werden von allen französischen Müttern dankbar gehört werden. Die Herzogin weiß ihre Kinder mit der edelsten Liebe zu umgeben: die jungen Prinzessinnen brauchen nur ihre klaren und reinen Augen zu erheben und dem Beispiele ihrer Mutter zu folgen. Und vor diesem prächtigen, kleinen vierjährigen Prinzen erinnert man sich mit tiefer Bewegung der letzten Worte des Herzogs von Alençon, die er sprach, seine Hand auf das Lockenköpfchen des kleinen Herzogs von Nemours legend: „Macht aus ihm besonders einen guten Christen."

Wir geben für die deutschen Mütter einen Auszug aus den Ausführungen der Herzogin wieder:

„Kinder brauchen viel Liebe; das ist die Sonne, die das Herz erblühen läßt. Sie müssen ein glückliches und heiteres Leben haben; denn ich betrachte die Fröhlichkeit als die Gesundheit der Seele.

Erziehung durch Furcht mag ich nicht: sie schädigt den Charakter. Und vor allem muß man unbedingten Freimut fordern: niemals lügen, niemals heucheln! Ich liebe es, daß man mir einen Fehler offen anvertraue, und ich schelte das Kind nicht, das ihn freiwillig zugibt: es ist ein Beispiel von gutem Willen.

Wir müssen unseren Kindern große Ideen geben, aber Prinzipien und Grundsätze, die ihnen Führer sein werden durchs ganze Leben. Vor allem eine starke, praktische und wohltätige Religion; die Nächstenliebe in allen ihren Formen ist ja das Fundament unseres Glaubens. Wir müssen die Vaterlandsliebe entwickeln; ich liebe die glühenden Patrioten, und die größte Freude meiner Kinder ist die, Geschichte zu studieren und ihr schönes französisches Heimatland kennen zu lernen.

Man muß das Schöne lieben lehren und die Kunststudien mit großer Sorgfalt und Einsicht betreiben.

In den modernen Erziehungsweisen, deren Programme nach meiner Meinung überladen sind, ist es, wie ich glaube, am nützlichsten, Liebe zur Arbeit zu geben, die wesentlich ist in jeder möglichen Lage, den Kindern der oberen Klassen klar zu machen, daß man nichts auf Erden erreicht ohne Mühe, ohne Arbeit, ohne Energie . . . .

Adel verpflichtet: Je höher ihr gestellt seid, desto mehr seid ihr verpflichtet, was ihr macht, gut zu machen. Der Punkt, auf den ich den größten Wert lege, ist die Entwicklung des Willens und des Gewissens, weil ich glaube, daß das die Garantie gibt gegen jedes Uebel.

Wir gehen viel auf gymnastische Uebungen, welche die Kinder geschickt, geschwind und geschmeidig machen. . . Reiten, Schwimmen, Tanzen, Marschieren sind die Studiengegenstände. Sie können rudern und fischen recht gern. Sie spielen die Spiele im Freien.

Sie sprechen außer ihrer französischen Muttersprache geläufig englisch und deutsch, und Marie Luise, die 13 Jahre alt ist, beginnt mit dem Latein, das die anderen Kinder gleichfalls lernen sollen.

Sie arbeitet acht Stunden täglich, steht im Sommer und Winter um ½7 Uhr auf; sie hat ihre Studien mit sechs Jahren begonnen wie ihre Schwestern.

Jede Woche gehen die Kinder einmal zum Louvre, nach Cluny oder in eines der Bauwerke oder eine der Kirchen von Paris, um eine Kunst- und Geschichtsstunde zu empfangen.

* * *

Die Neuordnung der Mädchen-Fortbildungsschulen in Berlin,

bespricht die Vorsteherin des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte in Berlin, Fräulein Agnes Hermann, in der „Deutschen Handelsschul-Lehrer-Zeitung" (Juli 1910).

Bisher besteht der Fortbildungsschulzwang nur für männliche Personen, obwohl diese Maßregel nach Ansicht der Verfasserin dieses Aufsatzes gerade den etwa 50 000 weiblichen Geschäftsangestellten Berlins außerordentlich notwendig wäre. Da jedoch mit Ausdehnung des § 120 GO. bestimmt zu rechnen sei, so werde Berlin dann schon aus technischen Gründen nicht bloß die Handlungsgehilfinnen, sondern auch die Handwerkerinnen und Arbeiterinnen der Fortbildungsschulpflicht unterwerfen müssen. Mit Rücksicht darauf, daß etwa 9 Millionen Frauen (gegenüber 4½ Millionen im Jahre 1882), d. i. ungefähr die Hälfte aller im erwerbsfähigen Alter stehenden Frauen, sich ihr Brot selbst verdienen (8¼ Mill. als Arbeitnehmer oder mithelfende Familienangehörige, etwa 1 Mill. als selbständige Unternehmer; 2⅓ Mill. arbeiten in Handel und Industrie), so müsse die Mädchen-Fortbildungsschule, diesen Tatsachen folgend, 4 große Schülerinnen-Gruppen mit getrennten Bedürfnissen unterscheiden, nämlich 1.

Schrift über den Haushalt-Etat genehmigt habe. Wenn die Sozialdemokratie letzteres getan, habe sie damit nur bekundet und bekunden wollen, daß die in der Schrift angeführten Angaben mit den Beschlüssen des Landtags übereinstimmen. Andererseits bleibt aber auch unser Nachweis unerschüttert bestehen, daß in Sachsen eine Gesamtabstimmung über den Staatshaushalt-Etat überhaupt nicht stattfindet."

Die Konkurrenzklausel.

Die Reichsregierung hatte in Aussicht genommen, im nächsten Winter die Frage der Konkurrenzklausel für kaufmännische und gewerbliche Angestellte durch zwei Novellen zum Handelsgesetzbuch und zur Gewerbeordnung neu zu regeln. Um die in den beteiligten Kreisen bestehenden Wünsche kennen zu lernen, hatte das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe die Handelskammern und die Kaufmannsgerichte zu einer Begutachtung von Vorschlägen aufgefordert, die zwischen der Reichsregierung und den verbündeten Regierungen vereinbart waren, und die auf dem Grundsatz der bezahlten Karrenzzeit beruhten. Nachdem die überwiegende Zahl der Gutachten eingegangen war, haben inzwischen wieder kommissarische Beratungen der beteiligten Ressorts stattgefunden. Man darf heute als sicher annehmen, daß es nicht mehr möglich sein wird, in der bevorstehenden letzten Session der laufenden Legislaturperiode die geplanten Novellen zu verabschieden. Deswegen dürfte man auch darauf verzichten, so wichtige Vorlagen im Reichstage kurz vor Toresschluß einzubringen. Denn die Auffassungen über die Zweckmäßigkeit der Konkurrenzklausel, ihre Dauer und die Höhe der dafür zu gewährenden Entschädigungen gehen so weit auseinander, daß noch gar nicht abzusehen ist, wie eine Verständigung herbeigeführt werden kann. Einige große Industrien, wie die chemische, stimmen dem Grundsatz der bezahlten Karenzzeit fast uneingeschränkt zu; andere lehnen ihn grundsätzlich ab. Es ergibt sich eben aus den Gutachten, daß die Bedürfnisse der einzelnen Industrien in dieser Beziehung so außerordentlich verschieden sind, daß eine einheitliche Regelung große Schwierigkeiten verursacht. Für die kaufmännischen Angestellten wird überwiegend die Beseitigung jeder Konkurrenzklausel gefordert. Es wird daher noch sehr gründlicher Vorarbeiten, unter Hinzuziehung von Vertretern der beteiligten Kreise bedürfen, um festzustellen, nach welcher Richtung eine Abänderung der Bestimmungen im Handelsgesetzbuch und in der Gewerbeordnung möglich ist. Die Vorschläge der Regierung gehen dahin, daß ein Ausgleich zwischen den Interessen des Prinzipals und denjenigen des Angestellten erreicht werden muß, indem dem Angestellten für die Beschränkung, die ihm das Konkurrenzverbot auferlegt, ein Anspruch auf eine angemessene Entschädigung zugestanden wird, die im ersten Jahr nach seiner Entlassung mindestens ein Viertel, für das zweite Jahr ein Drittel und für das dritte Jahr das volle, zuletzt bezogene Gehalt beträgt. Dabei soll für Handlungsgehilfen das Konkurrenzverbot auf drei Jahre beschränkt werden, während für technische Angestellte eine zeitliche Beschränkung nicht in Aussicht genommen ist. Dieselben Grundsätze der bezahlten Karenzzeit sollen auch Anwendung finden, wenn der Angestellte sich einem Schweigegebot unterwirft, ohne daß ihm der Eintritt in ein Konkurrenzunternehmen verwehrt ist.

Vom Volksverein.

Auf den Zentrumsparteitagen kehrt in dem Geschäftsbericht über den Stand der Parteibewegung stets die gleichlautende Wendung wieder, daß die Aufklärungsarbeit des Volksvereins für das katholische Deutschland sehr geschätzt werde. Diese Wertschätzung des katholischen Volksvereins durch das Zentrum ist sehr verständlich, denn der Verein tut mehr für das Zentrum als manche Parteiorganisation, und es lassen sich entschieden bessere Geschäfte machen bei voller Entfaltung der katholischen Flagge, als wenn diese nur verschämt aus den Rockschößen hervorlugen darf. Daher ist es ganz berechtigt, daß bei der Berichterstattung über den Stand der Parteibewegung auch stets des Volksvereins gedacht wird. Wie aber jemand bei den gleichen Gelegenheiten den Mut finden kann, dem Volksverein demungeachtet einen „unpolitischen Charakter" beizulegen, wie es Abg. Marx jüngst auf dem Zentrumsparteitage in Euskirchen tat, ist weniger verständlich. Man kann unmöglich annehmen, daß dem Abg. Marx unbekannt sei, wie der Volksverein seit seinem Bestehen tausendfach für das Zentrum und nur für das Zentrum sich betätigt hat. Am selben Tage, wo der Zentrumsparteitag in Euskirchen stattfand, berichtete die „Kölnische Volkszeitung" über Volksvereinsversammlungen, in denen beispielsweise folgende Themate behandelt wurden: „Die gegen das Zentrum erhobenen Anschuldigungen sind unberechtigt", „die Tätigkeit des Zentrums in der letzten Zeit", ganz zu schweigen von jenen Versammlungen, in denen über „Presse", „Katholiken im öffentlichen Leben" und ähnliches gesprochen wurde, wiewohl es bekannt ist, daß auch solche Vorträge lediglich im Sinne der Zentrumspartei gehalten werden. Wenn trotzdem der Volksverein nicht nur keinen parteipolitischen, sondern nicht einmal einen politischen Charakter haben soll, so ist dies eine der vielen Ungereimtheiten, wie sie der Versuch, trotz offenkundiger Gegenbeweise das Zentrum als „nichtkonfessionell" hinzustellen, so vielfach gebiert.

Der französische Eisenbahnerstreik und die Sozialdemokratie.

Der Massenstreik der französischen Eisenbahner, der im Begriffe steht, zu einem Generalstreik auszuwachsen, ist, abgesehen von seinen unabsehbaren wirtschaftlichen Folgen, auch darum von größter sozialhistorischer Bedeutung, weil wir hier zum ersten Male sozialdemokratische Minister im Kampfe gegen eine revolutionäre Machtprobe erblicken. Die Briand und Millerand, die in diesem gewaltigen Konflikt die Interessen der französischen Staatsgewalt wahrzunehmen haben und wahrzunehmen entschlossen scheinen, sind Geist von dem Geiste der Paland und Jaurès, die den Streik schüren. Sie sind von der allein echten Sozialdemokratie freilich längst abgeschüttelt, aber sie bilden nach ihrer Provenienz doch ein lebendiges Beispiel für die Gefährlichkeit jener Geister, die man ruft und nicht mehr los wird! Herr Briand selbst ist es gewesen, der in seiner Genossenzeit den Generalstreik unermüdlich als das Allheilmittel pries, um diesen verrotteten Bourgeoisstaat zu zertrümmern, den er jetzt mit so wenig demokratischen Mitteln, wie mit der Verhaftung der Streikführer und dem Appell an die bewaffnete Macht zu verteidigen sich anschickt. Indessen bietet seine Situation trotz des schweren Standes der Lage denselben weltgeschichtlichen Treppenwitz wie die des Herrn Jaurès, der heute in der „Humanité" darüber klagt, daß Briand die „Genossen", die seine ureigensten Lehren verwirklichen wollen, arretieren lasse und daß das republikanische Frankreich jetzt die revolutionäre Vergangenheit des Herrn Briand büßen müsse. Ja, glaubt denn Herr Jaurès, daß es im Zukunftsstaat anders sein werde, und merkt er nicht, wie wir hier lediglich einen Vorgeschmack jener Konflikte zu kosten bekommen, wie sie sich zwischen sozialdemokratischen Machthabern und sozialdemokratischen Machthungrigen im Sozialistenreich jeden Tag die Zeitgenossen ergötzen werden. Man fühlt es heraus, wie schwer besorgt die Sozialdemokratie um die moralische Wirkung dieser sozusagen intersozialdemokratischen Auseinandersetzung ist. Denn der „Vorwärts" ist bereits bemüht, das Interesse von der Hauptsache abzulenken auf die Fernwirkung, die der Generalstreik wohl auf — Deutschland ausüben könne:

„. . . . Dazu kommt die moralische Wirkung, die dieser Ausstand auf die Eisenbahner aller Länder ausüben wird. Auch bei uns in Deutschland. Selbst in dem stramm Disziplin haltenden Preußen ist die Unzufriedenheit bei den Eisenbahnern unverkennbar. Bei den fest angestellten Beamten tritt das nicht so klar zutage. Sie sind ihre Rechtlosigkeit derart gewöhnt, daß sie nicht leicht aufzutrumpfen wagen. Läßt man ihnen ja doch auch weder Gelegenheit noch das Recht zur Organisation. Bei den Eisenbahnarbeitern aber ist auch in Preußen die Unzufriedenheit derart offenbar, daß diese Tatsache im Eisenbahnministerium nicht am wenigsten Kopfschmerzen verursacht. Nun ist ja nicht zu befürchten (?!), daß es aus Anlaß des französischen Streiks bei uns jetzt zu einer gleichen oder auch bloß ähnlichen Bewegung kommen könnte. Aber der Geist der Unzufriedenheit, der nun einmal herrscht, wird sicher durch die Nachrichten aus Frankreich nicht geringer."

Der „Vorwärts" vergißt hier doch, daß diese Dinge diesseits etwas anders liegen, als jenseits der Vogesen. Der französische Eisenbahnerstreik ist nicht zuletzt durch die beispiellose sozialpolitische Rückständigkeit der Republik verursacht, während das monarchische Deutschland, wie auch Bebel Jaurès in Amsterdam entgegenhielt, ein weit ruhigeres soziales Gewissen hat. Ein Uebergreifen des Streiks über die französische Ostgrenze ist also nicht zu besorgen. Wir lassen die Herrschaften drüben allein, denn wir sind bei dieser Machtprobe zwischen roten Ministern und roten Eisenbahnern die tertii gaudentes!

Deutsches Reich.

— **Der Posten des zweiten Vizepräsidenten im Reichstag**, der durch den Rücktritt des Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg erledigt ist, wird der Reichspartei überlassen und auch von ihr besetzt werden. Die Stellungnahme der Nationalliberalen ist die gleiche wie früher: Fraktion und Partei lehnen eine Vertretung im Reichstagspräsidium ab.

— **Im Bocholter Krankenkassenkampf** haben die Aerzte soeben ein obsiegendes Urteil des Oberlandesgerichts Hamm erstritten: sie hielten die ihnen zum 1. Januar 1910 zuteil gewordene Kündigung für rechtsungültig, die Kassen schlossen sie jedoch von jenem Tage an von der Tätigkeit aus, gestützt auf ein Urteil des Landesgerichts Münster. Durch das Urteil des Oberlandesgerichts ist nunmehr erwiesen, daß der Ausschluß der Aerzte bei den beiden Ortskrankenkassen und zwei Betriebskrankenkassen, also bei mehr als der Hälfte der Bocholter Kassenmitglieder widerrechtlich erfolgt ist, woraus sich für die Krankenkassen schwerwiegende finanzielle Folgen ergeben dürften.

— **Rosa Luxemburg und die Metallarbeiter.** Der Metallarbeiterverband (Gruppe Barmen-Elberfeld) hat in einer zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, den Zentralvorstand aufzufordern, bis zur Hauptversammlung des gesamten Verbands in Mannheim, die voraussichtlich Pfingsten nächsten Jahres stattfindet, eine Extrasteuer zu erheben, um für weitere Kämpfe gerüstet zu sein. Nicht uninteressant ist auch der weitere Beschluß der Versammlung, Rosa Luxemburg zu ersuchen, in einer Mitgliederversammlung einen Vortrag über den Massenstreik zu halten; anscheinend will man sich von ihr für einen etwaigen Massenstreik begeistern lassen.

Badische Politik.

Aus der Partei.

= Meßkirch, 14. Okt. Im liberalen Verein hielt am 10. Oktober in der „Sonne" Herr Rechtsanwalt Mössinger einen Vortrag über den Verlauf des Kasseler Parteitages. Redner wußte das Thema sehr interessant zu gestalten, so daß die Zuhörer dem fast 1½stündigen Vortrag mit Spannung zuhörten. Herr Mössinger war vom Kasseler Parteitag sehr befriedigt. In aller Einigkeit war man sich der Ziele des Liberalismus bewußt, so daß die verschiedenen Ansichten über taktische Fragen in sachlicher Weise diskutiert werden konnten. Dem Führer Bassermann, dessen Rede eine Absage an den schwarzblauen Block war und der von verschiedenen Seiten innerhalb der Partei in letzter Zeit angegriffen worden war, wurde ein glänzendes Vertrauensvotum bereitet. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Politik der Badener und wenn auch mancher Redner mit der Großblockpolitik nicht einverstanden war, so glaubte der Redner doch das Fazit ziehen zu dürfen, daß die Einsicht dahin ging, daß man auch da, wo man nicht sympathisiert mit der badischen Politik, diese in kürzerer oder längerer Zeit auch anwenden werde. Mit großem Beifall wurde der Vortragende für seine interessanten Ausführungen belohnt. Herr Redakteur Schönebeck schloß sich dem Vortragenden an und freute sich über den frischen liberalen Zug, der in Kassel geweht. Der Liberalismus müsse die schwarzblaue Reaktion im Interesse des Staates bekämpfen. Die Verhältnisse in Portugal, wo ein verbittertes Königtum vom revolutionären Klerus und Adel gestürzt worden, seien eine Mahnung, daß die Völker heute der klerikalen und reaktionären Vormundschaft überdrüssig seien. Es ist erfreulich, daß Baden in freiheitlicher Beziehung vorangeht, worin eine Gewähr für ruhige Fortentwicklung gegeben sei. Redner schloß mit einem Hoch auf den Liberalismus. Nachdem Herr Rechtsanwalt Weber dem Referenten, Herrn Rechtsanwalt Mössinger, gedankt hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 14. Oktober 1910.

Zur Denkmalsfrage.

Wir erhalten weiter folgende Zuschriften:

Das alte Bild einer Debatte in Kunstfragen in Mannheim bietet sich wieder, dieses Mal jedoch nicht wegen des Theaters, sondern wegen eines Denkmals. In der Sache selbst können nur die Künstler oder solche, die durch Schulung ihres Geschmacks Kunstverständnis erlangt haben, ein richtiges Urteil abgeben. Trotzdem glauben viele andere, sie seien zur Abgabe eines Urteils berufen.

Willig hören sie als Nichtfachmänner auf den Rat eines erfahrenen Kaufmanns in kaufmännischen Dingen oder eines erfahrenen Technikers in technischen Fragen, aber Kunstfragen verstehen sie selbst zu beurteilen; wie, das zeigt wieder die Debatte über das Denkmal. Schon die Achtung vor dem großen Künstler Bruno Schmitz sollte sie veranlassen, seinem Urteil sich zu unterwerfen und

---

Mädchen, die auch heute noch im Hause der Eltern bleiben, 2. Mädchen, die in einen Erwerbsberuf eintreten wollen, zuvor aber eine berufliche Ausbildung suchen, 3. Mädchen, die bereits berufstätig sind und Lücken in ihren Fachkenntnissen ausfüllen wollen, 4. Mädchen, die am Ende ihrer Berufstätigkeit stehen, im Begriff sind zu heiraten und eine Auffrischung hauswirtschaftlicher Kenntnisse brauchen.

Die Aufgaben jeder dieser Gruppe werden dann im einzelnen dargestellt. Zum Schluß sagt Agnes Hermann:

Die Fortbildungsschulpflicht kann sich nach geltendem Recht in Preußen nur auf berufstätige Mädchen erstrecken, es würden sich also nur die unter 2 und 3 skizzierten Kurse auf diese Maßregel einzurichten haben. Die kaufmännischen und gewerblichen Vorbereitungskurse (2 für Mädchen, die in einen Erwerbsberuf eintreten wollen, zuvor aber berufliche Ausbildung suchen) würden in der hier vorgeschlagenen Ausgestaltung ohne weiteres die Anerkennung als dispensierende Anstalten erhalten, ihre Schülerinnen würden also von der Fortbildungsschulpflicht befreit sein. Diese Tatsache würde den Zustrom von Schülerinnen außerordentlich verstärken und ein erfreuliches Aufblühen der Anstalten veranlassen. Die unter 3 behandelten kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungskurse für Berufstätige würden in ihrem innersten Kern zu Pflichtkursen werden, sie hätten aber gleichzeitig den über die Pflichtschule hinausgehenden Bildungsbedürfnissen zu genügen.

* * *

Staatsbürgerliche Erziehung der Frau.

Die veränderte Rechtslage in Bezug auf die Stellung der Frauen im öffentlichen Leben durch das Reichsvereinsgesetz, der zunehmende Drang der Frauen nach politischer Betätigung und ihre wachsende Beteiligung am Erwerbsleben macht eine systematische Staatsbürger-Erziehung der Frauen zur gebieterischen Notwendigkeit. Gerade diejenigen, denen einzelne Glieder der heutigen Frauenbewegung zu radikal dünken, sollten die ersten Rufer im Streite sein. Denn jener Radikalismus ist nicht nur ein Zeichen dafür, daß die Bewegung noch jung ist — alle jungen Strömungen im öffentlichen Leben pflegen radikal zu sein — sondern er entspringt auch zu einem großen Teile einer mangelnden Kenntnis vom Staat, seinem Wesen und Aufbau, seiner Entwicklungsmöglichkeit und dergl. Hört man nämlich Vorträge sehr gebildeter Damen, die bereits akademische Grade und sonstige Titel ihr eigen nennen, so fällt einem neben der hierbei allgemein üblichen theoretisierenden Form oftmals ein Mangel an Folgerichtigkeit der gezogenen Schlüsse auf, den man nur durch Lücken in der Staatsbürgerkunde erklären kann. Wenn dies aber schon am grünen Holze geschieht, wie sieht es dann erst bei der Schar der übrigen Beteiligten der Frauenbewegung oder gar bei den Millionen derer, für die man bereits das allgemeine Wahl- und Wählbarkeitsrecht fordert, aus? Man wird einwenden, daß bei den Männern hier auch alles im Argen liegt. Das ist richtig ohne Zweifel, obschon doch noch ein himmelweiter Unterschied besteht zwischen den staatsbürgerlichen Kenntnissen des Durchschnittsmannes und der Durchschnittsfrau aus dem Volke. Aber es kommt gar nicht darauf an, zu untersuchen, welchem von beiden Geschlechtern nun diese Bildung am meisten ermangelt. Tatsache ist es, daß beide Teile sie dringend benötigen, die Frauen aber ganz besonders und in ganz besonderer Art, sind sie doch die Mütter der kommenden Generation, die den Kindern, wenn sie erst einmal dazu in die Lage gesetzt werden, das Staatsbewußtsein und damit die Liebe zum Staat in die Brust pflanzen können. Darum ist es sehr dankenswert, daß die „Vereinigung für staatsbürgerliche Erziehung des deutschen Volkes" (Geschäftsstelle jetzt Berlin W 50) unter ausdrücklicher Abweisung irgendwelcher Verquickung mit der Frauenstimmrechtsfrage auch diese Seite der staatsbürgerlichen Erziehung in ihr Arbeitsgebiet eingeschlossen hat. Die Bestrebungen der Vereinigung begegnen sich hier mit begreiflichen Wünschen der Frauenbewegung auf einem neutralen Gebiete, nämlich in der Schaffung einer soliden Grundlage für Beteiligung am öffentlichen Leben, durch erzieherische Belehrung über das Wesen und Walten des modernen Staates, ausgehend von der Kenntnis seines historischen Werdeganges.

Als Dr. Fritz Röder, der Geschäftsführer der Vereinigung unlängst im Kölner Frauenklub in einem Vortrage ähnliche Gedankengänge ausführte, traten außer einer Anzahl Damen als Einzelmitglieder auch noch die Frauenstimmrechtsgruppe und der Lehrerinnenverein, sowie die Rechtsschutzstelle für Frauen in Köln der Vereinigung als körperschaftliche Mitglieder bei. Die Vereinigung will durch Vorträge und Kurse Erwachsenen die erforderliche Kenntnis der Einrichtungen des öffentlichen Lebens und ihrer Fraktionen auf objektiver Grundlage vermitteln. Daneben läßt natürlich die Vereinigung als eine ihrer Hauptaufgaben nicht die Erziehung der Jugend außer acht. Hier wünscht sie, daß das Hauptgewicht auf Charakterbildung gelegt wird. Die Schule soll Trägerin und Vermittlerin der staatsbürgerlichen Erziehung sein. Natürlich ist dieses ein nicht so leicht zu lösendes Problem und es ist nur natürlich, wenn man schon an die praktische Darbietung staatsbürgerlichen Unterrichtes für Erwachsene geht, ehe man jene Frage auch nur nach der theoretischen und methodischen Seite hin geklärt haben wird. Gilt es doch u. a. hierbei auch noch eine entsprechende Vorbereitung der Lehrerschaft für diese Aufgabe durchzuführen. Dann wird es sich darum handeln, zu prüfen, wie dieser Lehrstoff in das ohnehin überfüllte Lehrpensum hineingestellt werden soll; es ist dies ohne Erleichterung des seitherigen Pensums wohl kaum denkbar. Die Herren Schulmänner, die nur ungern etwas von der sogenannten humanistischen Lehrmethode losbröckeln sehen, werden ernsthaft vor der Frage stehen, was für das Volksganze wertvoller ist, die Verschiebung eines ohnehin schon stark abgeänderten und neuzeitlich eingerichteten Bildungsideals nach der praktischen Seite hin oder eine Fortdauer des einer großen vorwärtsschreitenden Nation unwürdigen und schädlichen Zu-

MARCHIVUM

sich zu sagen, daß am Denkmal nicht der Fehler liegt, sondern am eigenen Kunstverständnis. Ihre Schlußfolgerung müßte leuten:

„Bruno Schmitz ist ein großer Künstler. Wir verstehen alles Neue und Eigenartige nicht. Deswegen hat uns auch der Rosengarten von Bruno Schmitz seiner Zeit nicht gefallen. Bruno Schmitz hat das Denkmal entworfen, das zu den Formen des Rosengartens paßt. Es gefällt uns nicht, weil es neu und eigenartig ist. Der Rosengarten gefällt uns jetzt; folglich wird uns später auch das Denkmal gefallen, wenn wir es verstehen gelernt haben."

Die grausigste Einsendung war meines Erachtens die, worin ein Kritiker im pfälzischen Dialekte vorschlug, den Großherzog als Dragoneroffizier mit Springbrunnen darzustellen; am Friedrichsplatze mit den Stilformen des Rosengartens!!

In Kunststädten wie Karlsruhe, München, Dresden, Wien können meines Erachtens solche Kritiken nicht herauskommen; dort ist die Achtung vor dem großen Künstler und seinen Werken so groß, wie in Mannheim die Achtung vor dem Großkaufmann und dem Industriellen und seinen Werken.

Ueberlassen wir den berufenen Männern, die den Rosengarten für Mannheim gebaut haben, auch das Denkmal zu schaffen, das zum Rosengarten paßt; das ist das entworfene Denkmal. Es ist zwecklos, daß die Spatzen den Adler anpfeifen. L.

* * *

„Es war einmal", so hebt ein altes Märchen an
Vom guten König in dem fernen Land,
Auf hohem Thron den Krönungsmantel umgetan,
Das Königsschwert in seiner starken Hand.

So sah ihn schon das Volk in altersgrauer Zeit,
So sieht es ihn, so lang die Märchen leben.
So hat ein großer Künstler für die Ewigkeit
Uns des geliebten Fürsten Bild gegeben. □

---

* **Falsche Ein- und Zweimarkstücke** sind im Umlauf. Das Einmarkstück besteht aus einer Zinnlegierung, ist leicht versilbert, trägt das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1908. Das Zweimarkstück trägt das Bildnis König Wilhelms II. von Württemberg, das Münzzeichen F und die Jahreszahl 1904. Es ist aus einer Zinnbleilegierung durch Guß in einer nach einem echten Stück gefertigten Form hergestellt.

* **Pfarrwahl.** Zu unserer Notiz von der Wahl Dr. Fineisens auf die achte Stadtpfarrei in Remscheid erfahren wir noch, daß sie einstimmig erfolgte. Gleichzeitig hat Herr Dr. Fineisen einen ehrenvollen Ruf von der Trinitatisgemeinde Berlin-Charlottenburg erhalten, den er aber, wie verlautet, abzulehnen gedenkt. Beide Gemeinden hatten mit Interesse die Tätigkeit Dr. Fineisens in Mannheim und insbesondere die volkskirchliche Bewegung verfolgt und ihn nach vorausgegangener Gastpredigt berufen.

* **Der neue Raddampfer „Ernst Bassermann"** ist heute nachmittag, festlich beflaggt, auf seiner ersten Reise hier eingelaufen. Eine eingehendere Beschreibung des bei der Schiffsbauanstalt Gebr. Sachsenberg A.-G. Filiale: Köln-Deutz für Rechnung der Firma „Vereinigte Spediteure und Schiffer G. m. b. H." erbauten Dampfers folgt nach.

* **Handwerkskammer Mannheim.** In der Vorstandssitzung vom 12. Oktober wurde u. a. ein Gutachten über die Veranstaltung von Wanderlagern an die zuständigen Behörden der Hauptsache nach dahin erstattet, daß den mit dem Wanderlagerbetrieb verbundenen Auswüchsen durch die Einführung einer gewerbepolizeilichen Erlaubnispflicht (Bedürfnisfrage) sowie durch die Erhöhung der Wandergewerbesteuer für Wanderlager entgegengetreten werden soll. Der Gründung eines Haftpflichtversicherungsverbandes der deutschen Handwerkskammern wurde im Prinzip zugestimmt und beschlossen, in das nächstjährige Budget fürsorglich einen entsprechenden Betrag einzustellen. — Für ein Sachverständigeninstitut in Heidelberg wurden im Benehmen mit den dortigen gewerblichen Vereinigungen die Sachverständigen ernannt. Die Uebergabe der Urkunden an diese soll in einer demnächst stattfindenden Versammlung erfolgen; auch soll ihre Vereidigung beantragt werden. — Zur Beratung des Entwurfs einer neuen Bauordnung, Wohnungs- und Schlafstellenordnung in Mannheim soll unter Zuziehung von Vertretern der dabei interessierten Gewerbe eine Kommission gebildet werden. — Verschiedene Anträge betr. die Zugehörigkeit von Betrieben zum Handwerk wurden begutachtet, mehrere Gesuche um Erteilung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen verbeschieden und eine größere Anzahl von Lehrlingsangelegenheiten den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend erledigt. — Beschwerden wegen Unstimmigkeiten im Submissionsverfahren sollen mit entsprechender Begründung weiter geleitet, Anfragen und Klagen in Fällen unlauteren Wettbewerbs beantwortet, bezw. nachdrücklich verfolgt werden. — Die Errichtung einer Güterbestätterei in Königshofen wurde befürwortet, wegen Einführung des beantragten 8 Uhr-Ladenschlusses in Sandhofen sollen zunächst die bezüglichen Kreise Gelegenheit zur Aeußerung erhalten. — Um die Bibliothek der Kammer den Mitgliedern der gewerblichen Vereinigungen zugänglich zu machen, soll ein Verzeichnis hierfür geeigneter Bücher angelegt und ihnen zur Verfügung gestellt werden. — Eine Anfrage Großh. Ministeriums des Innern wegen Beschäftigung von Regierungsassessoren bei den Handwerkskammern wird in zustimmendem Sinne beantwortet. — Zur Frage der Regelung des weiblichen Lehrlingswesens soll demnächst eine Versammlung der Interessenten abgehalten werden, nachdem bereits eine Besprechung stattgefunden hat. Bei dieser Veranlassung wird der Sekretär der Kammer einen orientierenden Vortrag über „Die Frau im Handwerk" halten.

* **Mannheimer Altertumsverein.** Die Reihe der diesjährigen Vereinsabende wird am Montag, den 17. Oktober, abends halb 9 Uhr, im Café-Restaurant Germania (C 1, 10/11) eröffnet werden. Den Vortrag an diesem Abend hat Herr Gymnasiumsprofessor Dr. Herm. Grapengießer von hier übernommen mit dem Thema: „Die erste germanische Besiedelung unserer Gegend nach den Ausgrabungsfunden des Jahres 1910." Einleitend wird der Redner die Ergebnisse der in diesem Frühjahr in der Augasse bei Feudenheim und sodann die im Spätsommer auf der Hochstätt bei Seckenheim gemachten Ausgrabungen, die eine ganze Reihe von Wohngruben und Gräbern aus der ersten Hälfte des 1. nachristlichen Jahrhunderts aufgedeckt haben, behandeln. Die hauptsächlichsten Fundgegenstände werden hierbei vorgezeigt und näher besprochen werden. In Anschlusse daran soll dann noch auf die Frage der ersten germanischen Besiedelung unserer Gegend, die in letzter Zeit stark in den Vordergrund der Forschung unserer Heimat getreten ist, näher eingegangen werden, da sie höchstwahrscheinlich in Verbindung mit den diesjährigen Ausgrabungsfunden gebracht werden kann. — Die Vereinsabende des Altertumsvereins finden unentgeltlich statt und sind daher auch jederzeit Nichtmitglieder willkommen.

* **Kaufmannsgerichtswahl in Erfurt.** Von der hiesigen Landesgeschäftsstelle des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes wird uns zu dem im gestrigen Abendblatte veröffentlichten Berichte, der uns von anderer Seite aus zugegangen war, geschrieben: Es ist unrichtig, den Wahlausfall 1907 mit dem Wahlausfall 1910 für Erfurt in Vergleich zu stellen, weil es sich in beiden Fällen um die halbschichtige Erneuerung der Kaufmannsgerichtsbeisitzerschaft gehandelt hat. Erst nach Verlauf von zwei halbschichtigen Wahlen ist die vollständige Neubesetzung des Kaufmannsgerichts Erfurt jeweils durchgeführt. Demnach kommen zur Beurteilung der Verschiebungen in den einzelnen Richtungsstärken nur die Ergebnisse der Vollwahlen — von 6 zu 6 Jahren — in Frage, erstmals also die Bestände der Beisitzerschaft nach den Wahlen 1904 und 1910. Hiernach gewannen die deutschnationalen Handlungsgehilfen 5 Sitze, die Versicherungsbeamten 2 Sitze, es verloren der Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig 3 Sitze, der Verein der deutschen Kaufleute 2 Sitze, der 58er Verein 1 Sitz und der Kathol. kaufm. Verein 1 Sitz. — In dem Bericht ist weiter die Behauptung aufgestellt, daß die Deutschnationalen 2 Sitze verloren hätten. Hierfür ist die Möglichkeit gar nicht gegeben gewesen, weil aus dem Kaufmannsgericht Erfurt in diesem Jahre überhaupt nur 1 Deutschnationaler ausgeschieden ist und somit der D. H. V. auch nur einen Sitz zu verteidigen hatte. Gewählt aber wurden 3 Deutschnationale, sodaß selbst die letzte halbschichtige Wahl als solche dem Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbande in Erfurt 2 Sitze mehr brachte.

* **Kaufmannsgerichtswahlen in Essen-Land und St. Ingbert.** Man schreibt uns: Die Wahl in Essen-Land wurde ausgefochten zwischen dem Katholisch kaufmännischen Verein u. dem Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbande. Beide Verbände hatten je für sich eine Prinzipals- und Gehilfenliste aufgestellt. Das Wahlergebnis lautet: Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband: 5 Prinzipale, 7 Gehilfen, Katholisch kaufm. Verein: 4 Prinzipale, 2 Gehilfen. Die Deutschnationalen eroberten 5 neue Sitze! — In das Kaufmannsgericht St. Ingbert wurden von Gehilfenseite 5 Deutschnationale entsandt. Die anderen Richtungen haben sich an der Wahl nicht beteiligt.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute Herr Bankier Herm. Soherr im Kreise seiner Familie im Hotel Viktoria zu Heidelberg.

* **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich heute Vormittag gegen 8 Uhr in den Süddeutschen Kabelwerken. Beim Kabelprüfen kam der 24jährige, aus der Pfalz stammende Arbeiter Frei mit der Erdleitung, die 1000 Volt Spannung aufwies, in Berührung und war sofort tot. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Frei hatte versäumt, die vorschriftsmäßige Ausschaltung vorzunehmen.

* **§ 183 R.St.G.B.** In einem ärgerniserregenden Zustande lief der Taglöhner Karl Fieberlein aus Obrigheim am 28. August abends zwischen 9 und 10 Uhr eine halbe Stunde lang auf der Mittelstraße herum. Er will seine Tat mit Trunkenheit entschuldigen, aber für seine exhibitionistischen Neigungen spricht eine Vorstrafe. Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

* **Aus dem Schöffengericht.** Der Spengler Johann Götzelmann aus Ladenburg stellte am 4. Sept. abends auf der Ortsstraße in Ladenburg den Eisenhobler Philipp Beedgen aus Ladenburg zur Rede, weil dieser ihn bei seiner Geliebten „ausgerichtet" hatte. Seine Erwiderung gab Beedgen mit einem Dolche, mit dem er seinem Gegner von hinten einen Stich in den Rücken versetzte. Das Urteil gegen den Messerstecher lautet auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

* **Aus Feudenheim.** Seit acht Tagen befindet sich unser Vorort in vollem Aufruhr. Die Häuser sind mit allen möglichen Farben bepinselt, die Fensterläden sind ausgehängt, keine Gardine ist an den Fenstern zu sehen. In den Höfen ist der ganze Küchenhausrat aufgestapelt, im Innern der Häuser herrscht ein wirres Durcheinander. Mit Schrubber und Besen bewaffnet, stürmen die dienstbaren Geister treppauf treppab. Bereits herrscht Lebensmittelnot; für Milch, Butter, weißen Käse, Rahm und Eier werden die höchsten Preise gezahlt. In den Bäckereihöfen werden bereits Barrikaden errichtet. Und in letzter Stunde beginnt sogar ein schreckliches Morden. „No jetz' hör' awer uff", wird mancher Leser dieser schrecklichen Nachrichten denken. Mit nichten, es steht uns jüngsten Mannheimer Stadtbürgern ein Ereignis bevor, unser Kerwe, die geht iwer alles. — Schade, daß ich die Sache zu früh verraten, ich hätte noch so viel über die Vorbereitungen zu berichten; doch darüber vielleicht ein ander Mal. „Mer hewwe nor a mol Kerwe im Johr unn do muß ebbes druff g'n." Ueber beide Kirchweihtage wird auf der Dampfstraßenbahn verstärkter Verkehr eingerichtet. Am Sonntag abend fährt der letzte Zug ab Feudenheim 2 Uhr nachts, am Montag 1 Uhr nachts.

Aus dem Großherzogtum.

* Schwetzingen, 13. Okt. Infolge Ablaufs der Amtsdauer war die Wahl von vier Gemeinderäthen nötig; sie wurde heute unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Wipfinger vollzogen unter Anwesenheit von 81 Bürgerausschußmitgliedern. Die Wahl ergab als Resultat den Wiedereintritt der ausscheidenden Herren ins Gemeinderatskollegium. Es erhielten Kaufmann K. Ronn 61 Stimmen, Kaufmann G. Schwab 56, Landwirt A. Hoffmann 54 und Fabrikant Neuhaus 54 Stimmen. Die sozialdemokratische Fraktion wollte als Inhaberin von 26 Sitzen der 3. Wählerklasse einen zweiten Gemeinderat für ihre Partei erlangen und stellte zu diesem Zwecke den Landtagsabgeordneten Kahn als Kandidaten auf. Sie fand jedoch keine Gegenliebe, denn auf die zweite Liste entfielen für Herrn Fabrikant Eberhardt 26, Landtagsabgeordneten Kahn 25 u. Landwirt H. Reinle 24 Stimmen.

* **Kleine Mitteilungen aus Baden.** In Mosbach schlug der Stadttaglöhner Rohleder letzten Samstag einem Bäckerlehrling, von dem er sich gefoppt glaubte, mit einem Besen derart auf den Arm, daß dieser unterhalb des Ellenbogens vollständig abbrach. — Reg.-Baumeister Schmidt vom Marinebauamt in Wilhelmshafen wurde zum Stadtbaumeister von Bruchsal gewählt. — Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sind zum Kuraufenthalte in Baden-Baden eingetroffen — Der Stadtrat von Pforzheim hat die Errichtung eines Seefischmarktes beschlossen. — Die Untersuchung in der Brandaffäre des Artilleriearsenals hat bestimmte Resultate bis jetzt nicht gezeitigt. Ein Nachweis, daß tatsächlich Brandstiftung vorliegt, ist nicht erbracht. Der Verwalter des Arsenals, ein Vizefeldwebel und der Wachtposten, die verhaftet wurden, bestreiten jede Schuld. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß bei den im Arsenal aufbewahrten leicht brennbaren Stoffen das Feuer durch Selbstentzündung entstanden ist. — Zu großer Vorsicht in der landwirtschaftlichen Tierhaltung fordert ein Fall in der Nähe von Hornberg auf. In einem Stalle trat bei den Kühen die sogen. bösartige Kopfseuche auf. Wie ärztliche Nachforschungen ergaben, sind ihre Ursache Verunreinigung der Luft mit einem dem Dunghaufen oder der Güllengrube entströmenden Gift. Der betreffende Landwirt mußte bereits voriges Jahr 14 Stück von derselben Seuche erkrankte Tiere notschlachten. In diesem Falle scheint auch nicht genügende Entfernung des Dunges aus den Tierständen verderblich mitgewirkt zu haben. — Die Großherzogin-Witwe Luise hat den Brandgeschädigten von Fützen eine Sendung von Kleidungsstücken zugehen lassen. Der Abg. Duffner sprach der Gemeinde telegraphisch sein Beileid aus. Am Sonntag wurde die Brandstätte von ca. 10 000 Personen besucht. Prinz Max von Baden stellte für die Betroffenen 200 M. zur Verfügung. — Der Fürst von Fürstenberg hat dem Bürgermeisteramt Fützen 1000 M. zur Verteilung an die Abgebrannten übergeben lassen. — Ganz interessante Ziffern ergab die in der letzten Zeit in Villingen in den Schulen vorgenommene zahnärztliche Untersuchung. Nur 14 hatten ein vollständig gesundes und normales Gebiß.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 13. Okt. (Strafkammer III.) Vors.: Landgerichtsrat Dr. Heintze.

Der im Armenhause in Sandhofen untergebrachte 37 Jahre alte Taglöhner J. B. hat sich im Mai und Juni d. J. an einem Kinde einer andern Armenhäuslerfamilie vergangen. Das Gericht verurteilt den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und spricht ihn der Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verlustig.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde auch der folgende Fall verhandelt, in welchem zwei Angeklagte, der 66 Jahre alte Bureaudiener J. Z. und ein 24 Jahre alter Bankbeamter, wegen Vergehen gegen Paragr. 176 Ziff. 3 Str.G. vor den Schranken erschienen. Der Bankbeamte besorgte für Z., der Vorstandsmitglied einiger Vereine war, die damit verbundenen schriftlichen Arbeiten und kam so ebenfalls mit dem Kinde zusammen, das Z. an sich zu locken pflegte. Da bei ihm indessen ein Zweifel möglich war, so wurde der junge Mann freigesprochen. Z. dagegen zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt. Verteidiger: R.-A. Dr. Holz und R.-A. Dr. Frank.

Der 62 Jahre alte Korbmacher Christian Gottlieb Bayler aus Marbach schleppte am 2. September ds. Js. dem Fuhrunternehmer H. Gräff Walzen und Hebeeisen im Werte von 3 Mark weg. Urteil: 3 Monate Gefängnis.

Als ob er das größte Recht dazu hätte, kam am 10. September dieses Jahres der 34 Jahre alte Taglöhner Wilhelm Heinz in das Lager des Althändlers Sigmund Sommer im Ochsenpferch gefahren, lud sich 5 Zentner Altmetall auf einen Handkarren und verschaffte sich damit Kleingeld. Wegen seiner Vorstrafen wird auf 5 Monate Gefängnis erkannt. Ein mitangeklagter Zimmermann, der half, aber geglaubt haben will, daß Heinz berechtigt sei, das Metall zu holen, wird freigesprochen.

Sportliche Rundschau.

Hundesport.

* **Hundeausstellung.** Die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. des Vereins für deutsche Spitze (Sitz Frankfurt a. M.) hält am 20. Nov. im Kolosseumssaal am Meßplatz eine allgemeine Schau von Hunden aller Rassen ab. Es sind zwei Klassen eingerichtet: Hauptklasse für alle Hunde, Einsatz 3 M.; Jugendklasse für Hunde im Alter von 8—15 Monaten, Einsatz 3 M. Für jeden prämiierten Hund wird dem Aussteller am Schlusse der Schau ein prachtvolles Diplom ausgehändigt. Außerdem werden über 100 schöne zum Teil wertvolle Ehrenpreise vergeben. Für beste Gesamtkollektion und besten Luxus-, sowie besten Jagdhund sind extra Preise ausgesetzt. Die Schau wird auf streng sportlichen Grundsätzen durchgeführt. Wer kein Programm erhält, gebe seine Adresse der Schauleitung, Herrn W. Mechler, Mundacherstraße 233 in Ludwigshafen a. Rh., bekannt.

Radsport.

* **Rund um Rheinhessen,** eine Rad-Zuverlässigkeitsfahrt über 150 Kilometer, schreibt die Vereinigung Deutscher Straßenfahrer, Ortsgruppe Mainz, für Sonntag den 23. Oktober aus. Start ist vormittags 10 Uhr in Mainz am Rheinufer, Ziel an der Radrennbahn des Mainzer Sportplatzes. Die Strecke führt über Nierstein, Oppenheim, Osthofen, Worms, Alzey, Fürfeld, Bingen, Gau-Algesheim, Nieder-Ingelheim nach Mainz. Gestartet wird in zwei Klassen für gute und schlechtere Fahrer.

Luftschiffahrt.

* **Gedenkstein für verunglückte Luftschiffer.** Zum Gedächtnis der vor zwei Jahren gelegentlich des Gordon-Bennett-Wettfliegens in der Nordsee verunglückten Luftschiffer, Leutnant Foertsch und Leutnant Hummel, wurde in der Straßburger Orangerie ein Gedenkstein enthüllt. Professor Dr. Hergesell widmete den beiden kühnen Luftschiffern warme Worte des Gedenkens.

Automobilsport.

ASC. **Eine internationale Sternfahrt nach Monte Carlo** ist von französischen Automobilistenkreisen für den Anfang nächsten Jahres geplant. Es können daran Fahrer aller Nationen mit Wagen beliebiger Stärke und Karosserieabmessungen daran teilnehmen. Startplätze sind die bedeutenderen Städte des europäischen Kontinents.

Lawntennis.

ASC. **Die englischen Meisterschaften** auf gedeckten Plätzen nahmen dieser Tage im Queens-Club zu London ihren Anfang. In der Vorrunde trafen der Weltmeister A. F. Wilding-Australien und der Kanadier Powell zusammen. Die ersten Sätze gewann Powell mit 9:7, 6:2. Dann holte Wilding, der sich in hervorragender Form befand, wieder auf und schlug seinen Gegner knapp mit 6:8, 6:3,

---

standes der Unbildung auf einem so wichtigen Gebiete. Ganz anders liegen die Dinge an den Volksschulen, da ist hier und dort schon recht erfreuliches geleistet worden, sodaß der Ausbau zu einer wirklichen staatsbürgerlichen Erziehung nicht so gar viele Schwierigkeiten zu überwinden hat. Alles in Allem: die Fragen sind mannigfaltiger Natur, sie sind aber in ihrer Gesamtheit ernst und dringend, so daß jede Mitarbeit zu ihrer befriedigenden Lösung einen Segen für die Nation bedeutet.

* * *

Der Kleine Befähigungsnachweis und die Frau.

Durch die Gewerbeordnungsnovelle vom Mai 1908 ist der sogenannte „Kleine Befähigungsnachweis" Gesetz geworden. Seine große Bedeutung ist die, daß Lehrlinge nur derjenige ausbilden darf, der ein Alter von 24 Jahren erreicht und eine Meisterprüfung abgelegt hat. Um wirtschaftliche Schädigungen einzelner in der Uebergangszeit zu vermeiden, läßt das Gesetz die Ausnahme zu, daß bis zum 1. Oktober 1913 Personen, welche die Gesellenprüfung nicht bestanden, aber ihr Handwerk bereits vor dem 1. Oktober 1908 als Gehilfe oder selbständig ausgeübt haben, zur Meisterprüfung zugelassen werden. Die ganze Neuordnung hat den Zweck, dem Lehrlinge eine tüchtige, fachgemäße Ausbildung zu sichern.

Trotzdem nun das Gesetz für alle männlichen Handwerkslehrlinge längst durchgeführt ist, hat man es auf das Gebiet der Frauenarbeit zurzeit nur ganz vereinzelt ausgedehnt. Gerade hier liegen aber die schwersten Mißstände vor. Schon die gesetzlichen Neuordnungen vom Jahre 1897 ließen die Frauenarbeit unberührt. Man sah sie einfach als eine Arbeit an, die nicht berufsmäßig betrieben werde und strenger gesetzlicher Eingriffe widerstrebe. Umsomehr ist es geboten, jetzt anordnend einzugreifen, nachdem die Zahlen der letzten Berufszählung unwiderleglich dargetan haben, daß die Ehe in vielen Fällen den Zwang zu einem Berufe keineswegs ausschließt und auch keine Versorgung auf Lebenszeit ist. Der Verband für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau hat daher ein Flugblatt über die Bedeutung des Kleinen Befähigungsnachweises für die Frauen veröffentlicht. Er will dahin wirken, daß überall von den Handwerkerkammern Meisterinnenkurse eingerichtet werden.

MARCHIVUM

6:4. An den Konkurrenzen nehmen auch die Deutschen Rahe und Kleinschroth teil.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Herr Albert Bassermann sandte der Genossenschaft eine vom Genossenschaftsorgan soeben wiedergegebene, an Herrn Rickelt adressierte Sympathie-Kundgebung, die wir, in der eigensten Orthographie des Herrn Bassermann, hier wiedergeben:

Liber Rickelt,

ich kann der jersammlung nächsten donnerstag nicht beiwonen, aber es drängt mich Ihnen zu sagen, daß maine wünsche selbstverschändlich die glaichen sind wi di der genossenschaft und des ganzen schtandes überhaupt, daß ich das forgehen der genossenschaft und schpeziell Ire temperamentfolle Kampfesweise billige und bewundere, und daß mein herz inn diser hoffentlich letzten schlacht, deren sigraiches ergebnis ain menschenwürdiges raichsgesez für die bühnenangehörigen zaitigen soll, ganz und unbedingt bei Ihnen ist. —

Wenn es nicht so traurig wäre könte mann es lächerlich nennen, daß imm 20. jarhundert noch umm dinge gekämpft werden muß, die sich bei andern schtänden ganz jon selbst jerschtehen. —

Möchte dise ganze beiwegung auch dazu baitragen, den umgangston zwischen direktor und darschteller auf ein höheres niveau zu heben, möchten di direktoren den bißher so beliebten forgesetzten-ton endlich fallen lassen und ire Künstler nicht nur als darschtellungsmaschinen, sondern als gleichberechtigte mitarbaiter behandeln.

Mit herzlichen grüßen

Ihr
Bassermann."

Die hübsche Oper „Granate" von Herrn Musikdirektor Alfred Wernicke, hier, die gegen Ende der verflossenen Spielzeit am hiesigen Hoftheater ihre Uraufführung erlebte und sehr großen Beifall gefunden hatte, soll, wie wir hören, in den nächsten Wochen wiederholt werden. Die Nachricht wird sicher mit lebhafter Freude begrüßt werden, ist man doch in weiten Kreisen erstaunt darüber, daß das gefällige Werk unseres Mitbürgers Wernicke bis jetzt nur einmal gegeben worden ist. Hoffentlich erscheint es recht bald auf dem Spielplan.

Vergnügungen.

* **Börsencafékonzerte.** Italienische Musik, von Italienern vorgetragen, bietet einen eigenen Reiz. Es ist nicht allein die vorzügliche Beherrschung der Instrumente, durch welche sich das Herrenorchester Macciachini auszeichnet, sondern auch die ausgezeichnete Nuancierung und Empfindung wird gelobt, mit welcher die Musikpiecen zum Vortrage gelangen.

* **Restaurant Biton am Meßplatz.** Das Vierländer Bauernensemble Seewald versteht es in jeder Beziehung, das Publikum zu unterhalten und erntet deshalb allabendlich reichsten Beifall. Besonders Frl. Mathien's Sopransoli sind, weil von einer geschulten Sängerin, mit Charme vorgetragen, ein Kunstgenuß. Die Gesamtleistungen des Ensembles, das über einen ganz exzellenten Sologeiger verfügt, sind hervorragend in jeder Weise.

Von Tag zu Tag.

— Taschendiebe. Berlin, 14. Okt. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße wurde einem russischen Staatsrat aus Moskau von Taschendieben eine lederne Brieftasche mit einem über 8000 Mark lautenden Kreditbrief, worauf aber schon 7600 M. abgehoben sind, ferner ein Hundertmarkschein und wichtige Papiere gestohlen.

— Die Lebensmittelteuerung. Berlin, den 14. Okt. Aus Rom wird dem Lokal-Anzeiger gemeldet: Infolge der Lebensmittelteuerung stürmte gestern eine Menge den Gemüsemarkt in Parugia und mißhandelte die Händler und Verkäufer.

— Ein Ueberfall. Havre, 14. Okt. An Bord eines Paketbootes „La Provence" wurde gestern die Amerikanerin Love Vivers in ihrer Kabine von einem vermummten Individuum überfallen und gewürgt. Ein herbeieilender Steward überwältigte den Burschen, der als der 17jährige Lahure erkannt wurde.

— Schwerer Automobilunfall. Bukarest, 13. Okt. Der Kriegsminister Crainiciano und seine Familie erlitten einen schweren Automobilunfall. Der Minister brach zwei Rippen und wurde am Kopfe verletzt. Die Verletzungen sind jedoch ungefährlich. Seine Gemahlin erlitt ebenfalls zwei Rippenbrüche, die Tochter einen Armbruch und der Chauffeur einen Beinbruch.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Posen, 14. Okt. Landwirtschaftsminister von Schorlemer erklärte seinen Beitritt zum Ausschuß der Ostdeutschen Ausstellung in Posen 1911.

w. Bern, 14. Okt. Gegenüber der Lissaboner Meldung, daß die Schweiz die Republik anerkenne, wird festgestellt: Die Note der provisorischen Regierung von Portugal enthält kein Begehren um Anerkennung der Republik. Der schweizerische Bundesrat ist daher bis jetzt noch nicht in der Lage gewesen, sich über die Anerkennung der neuen portugiesischen Staatsform auszusprechen.

Deutscher Schulschiffverein.

* Stuttgart, 14. Okt. Die Mitgliederversammlung des Deutschen Schulschiffvereins wurde heute vormittag im Landesgewerbemuseum durch den Großherzog von Oldenburg eröffnet. Der König war mit den Mitgliedern des königlichen Hauses erschienen. In der Versammlung bemerkte man weiter die Minister, hohe Offiziere, Mitglieder der Hofgesellschaft und Kammerpräsident von Payer. Der Großherzog begrüßte insbesondere den König sowie die Vertreter des Reichs, der Hansestädte und der württembergischen Regierung und gab die Namen des Vorstandes der württembergischen Landesvereinigung bekannt. Sodann teilte der Großherzog mit, daß der Kaiser dem Verein durch das Kabinett die besten Grüße und Wünsche habe aussprechen lassen und schlug die Absendung nachstehenden Huldigungstelegramms vor: Seiner Majestät dem Kaiser, Berlin. Ew. Majestät bitte ich, von der unter dem Ehrenvorsitze des Königs von Württemberg und in Anwesenheit der Prinzen des königlichen Hauses tagenden Mitgliederversammlung des Deutschen Schulschiffvereins huldigenden Gruß und die Versicherung entgegen zu nehmen, daß der Deutsche Schulschiffverein in der klaren Erkenntnis der zum besten von Deutschlands Kriegs- und Handelsflotte ihm auferlegten Aufgaben fortfahren wird, Kraft und Arbeit einzusetzen. Hierbei wird Ew. Majestät gnädig und sachkundig für die Entwicklung unseres Vereins und seiner Bestrebungen dem Kurse unseres Vereinsschiffes allezeit die Richtung weisen. Ew. Majestät Wohlwollen uns zu erhalten wird die Hoffnung und das Ziel unserer Arbeit sein, gez. Friedrich August. Weitere Ansprachen hielten Vizeadmiral Winkler als Vertreter des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Reichsmarine-Amts, Freiherr v. Gemmingen, für die württembergische Landesvereinigung. Der Jahresbericht wurde von Professor Dr. Schilling, der Finanzbericht von Kommerzienrat Max von Guilleaume erstattet. Geheimer Hofrat Professor Dr. Otto Günther hielt darauf einen Vortrag über die Aufgaben des Deutschen Schulschiffvereins sowie über die Bedeutung der Handelsmarine für Handel und Industrie Süddeutschlands insbesondere Württembergs.

Deutschland und Rußland.

* Petersburg, 14. Okt. Die offiziöse „Rossija" begrüßt in der bevorstehenden Zusammenkunft des russischen und des deutschen Kaisers in Potsdam den Ausdruck freundschaftlicher Bande, die von alten Zeiten her Rußland mit Deutschland verknüpfen.

500 Gebäude niedergebrannt.

* **Warschau, 14. Okt. In Kebiliki im Kreise Rylek sind gegen 500 Gebäude niedergebrannt. Bei einem weiteren in Paplowka ausgebrochenen Feuer fanden 10 Personen den Tod in den Flammen.**

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 14. Okt. Aus Wilhelmshafen wird gemeldet: Von der Besatzung des an der Afrikanischen Küste kreuzenden Kanonenbootes „Panther" sind am 9. Oktober vor Dualla in Kamerun durch Kentern eines Bootes die Obermaschinisten-Maate Ehrenberg und Renner, die Maschinisten-Maate Müller und Frank und der Oberbootsmann Zimmermann und der Matrose Wilke ertrunken.

Rudolf Lindau †

⊡ Berlin, 14. Okt. In Paris ist der bekannte Schriftsteller und Diplomat Rudolf Lindau im Alter von 81 Jahren gestorben. Rudolf Lindau, der um etwa 10 Jahre ältere Bruder Paul Lindaus, gehörte zu den am meisten geschätzten Novellisten der gegenwärtigen deutschen Literatur-Epoche. Erst als gereifter Mann begann Rudolf Lindau nach einer abenteuerlichen Jugend seine dichterische Tätigkeit. Die Erzählungen Lindaus spiegeln das Leben des vielgereisten Mannes wieder und namentlich findet das kulturelle Leben Frankreichs, Englands, Amerikas und nicht zum wenigsten Deutschlands scharfe und kenntnisreiche Darstellung und sicherten später den großen literarischen Ruf des Verstorbenen. Rudolf Lindau gehörte lange Zeit zu den Mitarbeitern Bismarcks, der seine reiche Begabung und umfassenden Kenntnisse, namentlich auf handelspolitischem Gebiete schätzte. In Gardelegen geboren, kam Rudolf Lindau schon frühzeitig auf dem Weg über Paris und die Schweiz nach China und Japan, wo er die Stelle eines schweizerischen Generalkonsuls bekleidete. Im Januar 1873 wurde er der deutschen Botschaft in Paris zugeteilt, 1877 zum Legationsrat ernannt und im Oktober 1878 ins Auswärtige Amt berufen. Im März 1880 erfolgte seine Beförderung zum Wirkl. Legationsrat, 1885 wurde er Geh. Legationsrat, im März 1892 trat er in den Ruhestand. Während seiner Wirksamkeit im Auswärtigen Amt hat Geh. Rat Lindau an der Erledigung zahlreicher wichtiger Fragen teilgenommen, zu denen unter anderem auch die Erwerbung von Helgoland zählte. Im Jahre 1898 wurde ihm der Titel und Rang eines Wirkl. Geh. Legationsrates verliehen.

Opfer des Sturmes.

⊡ Berlin, 14. Okt. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der in Danzig beheimatete deutsche Dampfer „Sofie", der sich mit einer Kohlenladung auf der Heimreise nach Danzig befindet, ist in der Nacht zum 13. Oktober bei Leenstrup an der Nordküste von Jütland bei schwerem Sturm gestrandet. Am Morgen ging ein hiesiges Rettungsboot von der Küstenrettungsstation ab, doch war es ihm wegen der hohen See unmöglich, an das gestrandete Schiff heranzukommen. Vier Mann der Besatzung sprangen ins Wasser, 2 konnten gerettet werden, die beiden anderen ertranken. Im Laufe des Vormittags gelang es dem Rettungsboot, noch 7 Mann der Besatzung zu retten. Inzwischen war das gestrandete Schiff immer tiefer gesunken, nur die Masten ragten noch aus dem Wasser empor. An diesen Masten sah man 4 Mann der Besatzung sich festhalten. Der Sturm raste noch immer mit großer Heftigkeit. Schließlich mußte das Rettungsboot umkehren. Bei einem Versuch, an die Schiffbrüchigen heranzukommen, war ein Bootsmann in einem Rettungsboot von einer Sturzsee aus dem Boot geschleudert worden und ertrank. Um 3 Uhr nachmittags konnte man vom Land aus sehen, wie sich die schäumenden Wellen fortwährend über die Köpfe der Schiffbrüchigen ergoß, die sich nur unter Aufgebot ihrer letzten Kräfte an den Masten festhalten konnten. Ununterbrochen hallten ihre verzweifelten Hilferufe zum Lande herüber, wo man tatlos dastand, ohne ihnen Hilfe bringen zu können. Gegen 5 Uhr nachmittags wälzte sich eine gewaltige Sturzsee über die Schiffbrüchigen und riß den letzten Teil der Maste mit den Leuten mit sich fort, die ihren Tod in den Wellen fanden. Gegen Abend waren 6 Leichen an Land getrieben. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Kapitän der „Sofie".

Die Kaffern-Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

⊡ Berlin, 14. Okt. Von englischer Seite wird heute über die Kaffern-Unruhen in Deutsch-Südwestafrika eine Darstellung verbreitet, nach der die Ursache des Aufstandes in der schlechten Behandlung der Arbeiter durch die Bauleitung bestehen soll. Das Reutersche Bureau verbreitet folgende, ihm von seinem Korrespondenten in Swakopmund zugesandten Bericht über die Unruhen in Wilhelmstal: Abzüge, die den Kaffern in Wilhelmstal für freie Sonntage und Arbeitsunfähigkeit und infolge von Erkrankungen gemacht wurden, führten zu einem Streik, der mit der Entziehung der Nahrung beantwortet wurde. Die Kaffern verschafften sich in aller Ruhe Lebensmittel auf der benachbarten Farm. Es heißt, daß ein Polizist, der den Streikführer verhaften sollte, von diesem tötlich angegriffen und daraufhin marschierte die 6. Kompagnie nach dem Schauplatz des Aufruhrs. Es wird behauptet, daß die Kaffern, die sich bewaffnet hatten, wütend wurden und die Soldaten angriffen. Sie versuchten, sie zuerst mit den Bajonetten einzuschüchtern, begannen dann aber zu feuern. 14 Kaffern wurden dabei getötet und viele schwer verwundet. Man glaubt hier (in Swakopmund), daß das drastische Vorgehen des Militärs berechtigt war. Nach einer anderen englischen Zeitungsmeldung war es nicht die Verweigerung von Schnaps, sondern die ausbedungenen Rationen, die zu den blutigen Zusammenstößen führten. Der verantwortliche Beamte befand sich zur Zeit auf einer zweitägigen Jagd. (Da diese Nachricht mit den Angaben der beteiligten Firmen des Bachstein-Koppel-Konsortiums im Widerspruch steht, wird dieser englische Bericht mit Vorsicht aufgenommen werden müssen).

w. Berlin, 14. Okt. Aus Deutsch-Südwestafrika meldet ein telegraphischer Bericht des stellvertretenden Gouverneurs, daß der bedauerliche Zusammenstoß von Soldaten und Transkaikaffern durch das aufsässige Verhalten der letzteren gegen die Angestellten der Bahnbauleitung veranlaßt wurde. Die Angestellten baten die in der Nähe befindlichen Truppen um Unterstützung, worauf die Kaffern mit Keulen und Messern bewaffnet sich zusammenrotteten und die öffentliche Sicherheit bedrohten. Infolgedessen war das Einschreiten der Truppen notwendig. Diese machten erst von der Waffe Gebrauch, als die Kaffern zum Angriff übergingen. 14 Kaffern sind tot, die Verwundeten befinden sich in guter Fürsorge.

Der Eisenbahner-Ausstand in Frankreich.

Das Abflauen des Streiks.

⊡ Berlin, 14. Okt. Aus Paris wird gemeldet: Als Ergebnis der scharfen Regierungsmaßregeln läßt sich ein deutliches Abflauen der Streikbewegung konstatieren, hauptsächlich infolge der militärischen Einberufungsordre, die sich als wirksamer erwiesen hat als der Generalstreikerlaß der Aufwiegler vom Allgemeinen Arbeitsbund. Gleichwohl behält die Lage ihren ernsten Charakter durch das Eintreten anderer Berufszweige in die Streikbewegung. Die Elektriker namentlich machen den Versuch, Paris zu terrorisieren. Allein die Vorkehrungen der Regierung haben die Folgen dieses Streiches auf einzelne Stadtviertel beschränkt. Die gesamte bürgerliche Presse begrüßt das Nachlassen des Eisenbahnerstreikes als einen Erfolg der Regierung und fordert von Briand weiterhin schärfstes Auftreten gegen die Hetzer. Vor allem soll der Herd der unaufhörlichen Beunruhigung, die Arbeitsbörse, wieder unterdrückt werden, wie dies früher einmal Minister Dupuy verfügt hat. Blätter der radikalen Linken schließen sich diesem Wunsche an. Es hat sich herausgestellt, daß der Eisenbahner-Ausstand das Werk einer kleinen zu politischen Zwecken aufgereizten Minderheit ist, die die Mehrheit durch Erregung von Furcht beherrscht. Wenn somit ein baldiges Ende des Ausstandes abzusehen ist, so muß man sich gleichwohl auf Gewalttätigkeiten der anarchistischen Elemente gefaßt machen, welche der zu erwartende Mißerfolg aufs äußerste erbittert. Heute nacht nach Mitternacht wurde bereits ein Dynamit-Anschlag in der Rue de Berri verübt, der glücklicherweise keine Menschenleben kostete. Um ½1 Uhr erfolgte eine gewaltige Explosion vor einem Hause, dessen Türe und Fensterscheiben zertrümmert wurden. Auch die Fenster der Nachbarhäuser wurden eingedrückt. Einige hier eingetroffene Regimenter sind sämtlich an öffentlichen Gebäuden einquartiert worden, nur die Offiziere erhielten Privatwohnungen.

⊡ Berlin, 14. Okt. Aus Paris wird gemeldet: Die Streikbewegung ist im Abflauen. Das Streikkomitee zeigt gestern an, daß es an Ministerpräsident Briand einen Brief gerichtet hat, worin es seine Bereitwilligkeit zu einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten und den Bahn-Direktoren bekannt gibt. Der Brief schließt mit den Worten: Genehmigen Sie, Herr Ministerpräsident, die Versicherung unserer tiefsten Ergebenheit für das öffentliche Interesse. Ministerpräsident Briand erklärte auf eine Anfrage über dieses Schreiben: „Ich habe diesen Brief in der Tat erhalten. Ich brauche Ihnen nicht erst zu sagen, daß die Regierung weit davon entfernt ist, die ungeheure Mehrheit der Eisenbahnbediensteten für die gegenwärtigen Geschehnisse verantwortlich zu machen. Der Versuch zu einer Versöhnung des Personals behufs einer gütlichen Beilegung des Streiks wird gemacht. Hiernach stehen Ausgleichsverhandlungen zwischen Briand und den Streikenden nahe bevor und werden vielleicht in diesem Augenblicke bereits gepflogen.

* **Paris, 14. Okt. 10 Uhr vorm. Die Lage zeigt Neigung zur Besserung. Die Orleansgesellschaft meldet, daß ihre ausständigen Angestellten in großer Zahl die Arbeit wieder aufnehmen, sodaß der Verkehr fahrplanmäßig stattfindet. Das gleiche gilt für die Ostbahn. Bei der staatlichen Westbahn und Nordbahn, bei welchen die Züge mit Lebensmitteln ordnungsmäßig eintreffen, wird die Arbeit wieder aufgenommen.**

* Bordeaux, 14. Okt. Von den Südbahn-Bediensteten leistete nur ein Teil der Arbeiter dem gestrigen Beschluß, in den Ausstand zu treten, Folge. Für die Ausständigen wurde Ersatz geschaffen. Die Lokomotivführer und Heizer sind zum Dienst erschienen, so daß sich der Verkehr in der gewöhnlichen Weise abwickelt.

w. Paris, 14. Okt. Die Lage bessert sich weiter erheblich. In Paris und in der Provinz nahmen zahlreiche Angestellte die Arbeit wieder auf. Im Laufe des Vormittags gingen im Nordbahnhof auf den Hauptlinien 18 Züge und ca. 30 auf den Hauptstrecken der staatlichen Westbahn hier ein und liefen hier aus. Auf diesem Netz ist der Vorortsverkehr zum größten Teil wieder hergestellt. Der Verkehr der Untergrundbahn ist weiter normal. Heute morgen wurde in der Avenue Kleber eine Bombe gefunden, die nach dem chemischen Laboratorium geschafft wurde.

Sabotage.

* Paris, 13. Okt. Verschiedene Akte von Sabotage wurden abends aus der Provinz gemeldet. In Maison Alfort wurden sechs Signaldrähte zerschnitten. Von fünf elektrischen Stationen, die Paris versorgen, befinden sich nur zwei im Ausstande. In der ersten, die am linken Ufer der Seine liegt, löschten die Streikenden die Feuer aus. Geniesoldaten werden den Betrieb in der Nacht wieder in Stand setzen; die zweite streikende Station auf dem Platze Chlichy, die ihren Strom von Asnieres empfängt, wurde mit Genietruppen besetzt. Der Betrieb wird morgen wieder aufgenommen.

* * *

* Luxemburg, 14. Okt. Wie die „Luxemb. Ztg." meldet, hat die Direktion der Prinz Heinrichbahn heute von der französischen Ostbahndirektion die Mitteilung erhalten, keine Güter für diese Bahnen mehr anzunehmen. Die Gesellschaft hat die Ordre der Generaldirektion in Straßburg weitergegeben. Heute Morgen traf von Basel kommend der sogenannte Malles des Indes-Zug ein, der wegen des Eisenbahnerstreikes in Frankreich über Luxemburg nach Ostende-London geleitet wird. Ueberhaupt hat in der letzten Zeit der Verkehr zwischen London, der Schweiz, Italien und umgekehrt über Ostende-Luxemburg bis Basel stark zugenommen.

* Paris, 14. Okt. Das Komitee des Transportarbeiterverbandes forderte wegen der von der Regierung gegen die Eisenbahner ergriffenen Maßnahmen alle seine Anhänger auf, aus Solidarität die Arbeit niederzulegen. Der Aufruf wurde von den Vertretern der Syndikate der Straßenbahn- und Omnibusangestellten sowie der Automobilführer unterzeichnet.

MARCHIVUM

Landwirtschaft.

Mitteilung der Gr. Landwirtsch. Versuchsanstalt Augustenberg.

)(Karlsruhe, 13. Okt. Die große Zahl der in letzter Zeit eingehenden Bestellungen von Reinhefekulturen veranlaßte die Großh. landw. Versuchsanstalt Augustenberg zu folgender Mitteilung: Die Kulturen bedürfen, um versandfähig zu sein, eine Entwicklungszeit von 8 Tagen. Wird nun die Zusendung, wie es meistens geschieht, sofort oder umgehend verlangt, so könnte der Fall eintreten, daß den Wünschen der Besteller nicht ohne weiteres entsprochen werden kann. Im Interesse einer rechtzeitigen und unverzögerten Zustellung der Reinhefekulturen müssen wir daher ersuchen, die Bestellung möglichst frühzeitig (etwa 8 Tage vor der Lieferung) aufzugeben. Gleichzeitig ist anzugeben, 1. ob die vorhergehende Zusendung einer Gebrauchsanweisung gewünscht wird, 2. an welchem Tag die Kultur in den Händen des Verbrauchers sein soll (längeres Aufbewahren schädigt die Hefe), 3. die deutlich geschriebene und ausführliche Adresse des Bestellers, 4. ob die Hefe zur Vergärung von Obstmost, Traubenmost, Rotweinmaische oder zum Umgären dienen soll.

Schlechte Herbstaussichten.

)(Vom Kaiserstuhl, 13. Okt. Der schlechte Ausfall des Herbstes ist leider die allgemeine Klage der Oberländer, aber ganz besonders wurde durch einen Fehlherbst Thringen betroffen, dessen hauptsächlichste Einnahmequelle aus dem Erlös vom Neuen und den Kirschen fließt. Die jährliche Durchschnittseinnahme aus Kirschen und Wein wird auf zirka 800 000 Mark veranschlagt. Und was war das Resultat dieses Jahres? Die Kirschenernte minimal, das Ergebnis des Herbstes so schlecht, daß damit oft nicht einmal die Ausgaben für das Schwefeln der Reben gedeckt werden. Ein Jahr der vielen und angestrengtesten Arbeit umsonst, ein bitteres Los für die fleißigen und arbeitsfreudigen Rebbauern! Wenn noch im Monat August der Stand der Reben derart war, daß man auf einen halben Herbst hoffen durfte, das ständig schlechte Wetter hernach drückte mit jedem Tag die Hoffnung herab. Ein älterer Rebmann, der genaue Aufzeichnungen macht, hat laut „Breisg. Ztg." bisher als seine geringste Einnahme aus dem Weinverkauf 1300 Mark verzeichnet. Dieses Jahr war der Ertrag gleich Null, kaum, daß es zu dem Haustrunk reicht. Ein anderer Rebmann hat seinen ganzen Herbst durch sein Söhnchen aufessen lassen! Auch ein Tag des Gedenkens, wie ein solcher nie wiederkehren möge! Daß ein solches Ergebnis sich in vielfacher Beziehung ungünstig bemerkbar machen muß, ist sehr erklärlich. Hoffentlich lassen unsere Mitbürger den Mut nicht sinken. Der Landmann muß sich mit seinen Hoffnungen wieder auf ein Jahr vertrösten.

Vom Hopfenmarkt.

* Hagenau, 12. Okt. Zufuhr in Kundschaftshopfen 24 Ballen: Preise 84—95 ℳ. Zufuhr in Marktkopfen 800 Ballen, Umsatz 381 B., Preise 78—96 ℳ. Rest nicht verkauft wegen hoher Forderung und mangels an Einkäufern.

* Rottenburg, 11. Okt. Infolge umfangreicher, direkter Einkäufe für Brauereien in letzter Woche Vorräte bei den Produzenten sehr zusammengeschmolzen, sodaß hier noch ein Viertel der eingebrachten Ernte unverkauft sein wird. Gegenwärtig Einkaufsgeschäft etwas ruhiger, doch wird täglich weiter gekauft im Preisrahmen von 70, 75, 80 und in Ausnahmefällen 85 ℳ und ausgiebigem Beikauf. — Am Samstag und Montag je 60 Ballen zur städtischen Wage geführt.

Volkswirtschaft.

Aus der Mainzer Stadtverordneten-Versammlung.

Ueber die vorgestern abgehaltene Mainzer Stadtverordneten-Versammlung, in der auch das 800,000 Mark-Darlehen der Stadt Mannheim zur Sprache kam, schreibt das „Mainzer Tagblatt": In einem Wiesbadener Blatt hatte ein Mainzer Reporter, dessen Stärke falsche Sensationen sind, über die städtischen Finanzen und die städtische Verwaltung einen Artikel geschrieben und dabei behauptet, die Stadt habe hinter dem Rücken der Stadtverordneten Mannheim um 800 000 M. für den Theaterumbau anpumpen müssen, weil die Regierung das 16 Millionen-Anlehen verweigert habe. Diese Verunglimpfung wies die Stadtverordnetenversammlung durch den Referenten des Finanzausschusses mit arger Entrüstung zurück, womit man ihr eine Wichtigkeit beilegte, die sie nicht besaß. Oberbürgermeister Dr. Göttelmann klärte den Sachverhalt über das Anleihen auf. Eine Anzahl Städte haben eine Vereinigung gegründet, um sich gegenseitig in Bedarfsfällen durch kurzfristige Anleihen auszuhelfen. Das ist einfacher und billiger, wie der sonstige umständliche Anleiheapparat. Und von diesem Vorteil hat Mainz auf einstimmigen Beschluß seiner Stadtverordneten in nichtöffentlicher Sitzung Gebrauch gemacht, da wohl die 16 Millionen-Anleihe genehmigt, aber noch einige Formalitäten zu erfüllen sind.

Auf eine Anfrage des Stadtv. Feine, ob und was an dem Gerücht sei, daß die Hommelsche Fabrik nach Mannheim komme, weil man hier zu hohe Preise für das Gelände gefordert und zu wenig Entgegenkommen bei der Stadtverwaltung gezeigt habe, konnte der Vertreter der Bürgermeisterei auf Grund einer Unterredung mit dem Fabrikbesitzer nachweisen, daß überhaupt niemals der Plan bestand, das Unternehmen nach Mainz zu verlegen, das nur aus rein geschäftlichen Rücksichten nach Mannheim kommt.

Errichtung eines großen Rheinkraftwerkes am Oberrhein.

Wie aus sicherer Quelle verlautet, hat das Mittelelsässische Elektrizitätswerk Markirch Kapellenmühle Aktiengesellschaft im Verein mit einer bedeutenden und sehr kapitalkräftigen Firma ein Konzessionsgesuch bei den Badischen und Aargauer Behörden zur Erbauung eines großen Rheinkraftwerkes zwischen Laufenburg und Rheinfelden bei Schwörstadt eingereicht. Mit der Verwirklichung dieses Projektes dürften die Städte und Gemeinden des mittleren Elsasses und auch Badens von der drohenden Monopolisierung der bekannten Finanzgruppen im Ober-Elsaß befreit und in die Lage versetzt sein, durch Konkurrenz dieser Werke in absehbarer Zeit eine Verbilligung der elektrischen Energie zu erzielen. Hoffentlich wird man bald Näheres über dieses Projekt erfahren.

Die Hauptversammlung der Düsseldorfer Eisen- und Drahtindustrie-Aktien-Gesellschaft,

in der 16 Aktionäre 2384 Aktien vertraten, genehmigte einstimmig den Abschluß für 1909/10, erteilte der Verwaltung Entlastung und setzte die Dividende auf 10 pCt. fest. Auf Anfrage eines Aktionärs über die Aussichten im laufenden Geschäftsjahr teilte der Vorsitzende Kommerzienrat Klöckner-Duisburg mit, daß die bereits im Geschäftsbericht erwähnte Belebung des Geschäfts nicht nur angehalten, sondern durch die Verständigung, welche der Walzdrahtverband mit den vier außenstehenden Werken inzwischen getroffen hat, noch verstärkt worden sei. Der Auftragsbestand habe erheblich vermehrt werden können und bilde allmählich einen Stock für die Winterarbeit. Der Rohgewinn der ersten drei Monate des laufenden Geschäftsjahres übersteige den des Vorjahres um rund 50 000 ℳ. Die im vergangenen Jahre ausgeführten Neubauten näherten sich der Vollendung. Die Erweiterung des Stahlwerks sei bereits im Betrieb; seine Leistungsfähigkeit habe sich hierdurch um 60 pCt. gehoben. Das Walzwerk werde in den nächsten Tagen die Herstellung aufnehmen. Somit würden die neuen Anlagen für den Rest des laufenden Geschäftsjahres werbend mitwirken und zur Erhöhung des Gewinnes beitragen. Die Verwaltung glaube deshalb, für das laufende Geschäftsjahr, falls keine besonderen Umstände einträten, ein durchaus befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen zu dürfen.

Telegraphische Handelsberichte.

Fusion zwischen der Berg- und Metallbank und der Metallurgischen Gesellschaft in Frankfurt a. M.

* Frankfurt a. M., 14. Okt. Die Verwaltungen der Berg- und Metallbank und der Metallurgischen Gesellschaft in Frankfurt a. M. haben beschlossen, ihren Generalversammlungen die Vereinigung beider Werke vorzuschlagen. Gleichzeitig soll die Firma der Berg- und Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft A.-G. umgewandelt werden. Die Transaktion steht im engen Zusammenhang mit der kürzlich erst gegründeten Gesellschaft für Metallwerte und mit der erfolgreichen Durchführung einer vor längerer Zeit begonnenen Neuorganisation der Metallurgischen Gesellschaft. Die Berg- und Metallbank hat der Schweizer Gesellschaft für Metallwerte aus den bei deren Errichtung mitgeteilten Gründen einen wesentlichen Teil ihrer Aufgabe überwiesen. Die Metallurgische Gesellschaft hat in Düsseldorf in der Nähe der Rheinischen Hütten, an denen sie interessiert ist, zu deren Verwaltung und Ueberwachung eine dauernde Organisation geschaffen und dadurch eine weitgehende Vereinfachung ihres Geschäftsbetriebes erreicht. Im Hinblick auf diese Aufgabe und die Tatsache, daß sich die Berg- und Metallbank naturgemäß und zwar wegen ihrer finanziellen Aufgaben auf industriellem Gebiet vielfach mit der Metallurgischen Gesellschaft begegnet und dadurch für beide Teile manche doppelte Arbeit verknüpft war, wurde schon seit einiger Zeit eine Vereinheitlichung des Geschäftsbetriebes der beiden Gesellschaften angestrebt. Dieses Ziel ließ sich, da von 9 Millionen Mark Aktien der Metallurgischen Gesellschaft auch bereits 5 Mill. Mark im Besitz der Berg- und Metallbank waren, vollkommen nur durch eine Fusion erreichen. Eine solche kann jetzt ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden, da die Verhandlungen, die nach der Gründung der Schweizer Gesellschaft von der Metallbank eingeleitet worden sind, zu dem Ergebnis geführt haben, daß sämtliche übrigen Aktionäre der Metallurgischen entweder ihre Aktien der Bank zu den angegebenen Bedingungen angeboten oder darin eingewilligt haben, ihre Aktien in dem vorgeschlagenen Verhältnis von 3:4 gegen Bankaktien umzutauschen. Eine Kapitalserhöhung der Berg- und Metallbank aus diesem Anlaß ist nicht erforderlich. Die erwähnten Vorteile werden auch noch in erheblichen Ersparnissen in Generalien kommen. Die Firma-Aenderung erklärt sich daraus, daß das gesamte von der Metallurgischen Gesellschaft bisher gepflegte Geschäftsgebiet beibehalten werden soll und deshalb der Wunsch besteht, hierfür den in der Industrie wohl bekannten Namen der Metallurgischen Gesellschaft zu erhalten. Bei Bemessung der angegebenen Bedingungen ist eine voraussichtliche Aufbesserung des Effekten-Portefeuille der Metallurgischen Gesellschaft zugrunde gelegt worden, die bei den noch in der Entwicklung begriffenen Gesellschaften eine starke Rückstellung einschließen.

A.-G. Brown, Boveri u. Co., Baden (Schweiz).

* Baden (Schweiz), 14. Okt. Die Generalversammlung der A.-G. Brown, Boveri u. Co. in Baden genehmigte nach der Frkf. Zeitung einstimmig ohne Diskussion die bekannten Anträge des Verwaltungsrates.

Verkauf von Gasröhren.

* Düsseldorf, 14. Okt. Auf Veranlassung der im vorigen Monat gewählten Kommission fand, wie die „Frkf. Ztg." meldet, gestern eine Versammlung von Vertretern der Gasröhrenwerke statt, um über die Verlängerung von Maßnahmen zur Beseitigung der größten Konkurrenzauswüchse zu beraten. Nachdem früher beschlossen worden war, nicht über den 31. Dezember 1910 hinaus zu verkaufen, haben die Werke gestern den Beschluß gefaßt, von heute ab nur zum kommenden 1. April 1911 Gasröhren zu verkaufen. Das Abkommen bezieht sich jedoch lediglich auf Gasröhren, während Siederöhren völlig frei sind. Die Mannesmannröhrenwerke haben sich dem Abkommen nicht angeschlossen. Ueber die Verkaufspreise ist auch gestern ein Einverständnis nicht erzielt worden.

Lieferung für Eisenbahnbauzwecke.

* Berlin, 14. Okt. Wie wir hören, veranstalten die Eisenbahndirektionen zu Erfurt, Hannover, Kassel, Münster und Altona einen bedeutenden Submissionstermin, dessen Ergebnis man in den Kreisen der gesamten deutschen Holzindustrie mit großem Interesse entgegensieht. Es handelt sich um gewaltige Mengen von Nutzhölzern. In der Hauptsache kommen Eichen-, Eschen-, Erlen-, Buchen-, Fichten-, Kiefern-, Lind- und Pappelhölzer in Frage. Die Beteiligung wird in der Hauptsache aus den Kreisen der mitteldeutschen Mühlenindustrie, die besonders konkurrenzfähig ist, erfolgen. Man rechnet mit Rücksicht auf die Teuerung im Rohholzhandel mit nicht unerheblichen Preiserhöhungen.

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

* Karlsruhe, 14. Okt. In der heutigen Generalversammlung der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe wurden laut Frkf. Zeitung die Anträge der Verwaltung insbesondere die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (14 Prozent) genehmigt.

Neues vom Dividendenmarkt.

⊡ Berlin, 14. Okt. Die Dividende des Eisenhüttenwerkes Thale wird auf mindestens 10 Proz. (7 Proz.) geschätzt.

Submission auf 6 Millionen Kg. Portlandzement.

* Hamburg, 14. Okt. Bei der heutigen Submission um 6 Millionen Kg. Portlandzement für die Eisenbahndirektion Altona wurden 15 Angebote abgegeben, darunter laut Frkf. Ztg. das höchste mit 2,50 von der Portlandzementfabrik Hemmor und als niederstes mit 1,70 von der Portlandzementfabrik Rüdersdorf.

Gestorben.

* Berlin, 14. Okt. Der frühere Direktor des Berliner Kassenvereins, Regierungsrat Hoppenstedt ist der „Frkf. Ztg." zufolge gestorben

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 14. Okt. Fondsbörse. Die geschäftliche Bewegung der Börse war zu Beginn ziemlich lebhaft. Die Erleichterung am Geldmarkte bot Anregung sowie auch die feste Haltung der Newyorker Börse. Anregung gaben ferner zunächst die Ausführungen des Präsidenten der Pennsylvanialahn über den Gütertarif. Auch die politische Lage in den Vereinigten Staaten wurde günstig beurteilt. Ein lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Baltimore Ohio. Was die übrigen Transportwerte betrifft, so war im Anschluß an die Wiener Börse Nachfrage für Lombarden. Der Kurs erfuhr aber keine besondere Veränderung. Prinz Heinrich und Staatsbahn befestigt. Bei den Schiffahrtswerten trat lebhaftes Interesse für Norddeutscher Lloyd hervor. Von Montanwerten, welche fest eröffneten, war die Bewegung der Differenzen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber maßgebend. Unter Führung von Phönix, welche mit 254½ eröffneten, konnten auch die übrigen Werte sich im Kurse heben. Eine Ausnahme machten Deutsch-Luxemburger, die sich nur mühsam behaupteten, da der in der Fusionsbilanz eingesetzte Aktionsfonds zu einer wenig günstigen Beurteilung Anlaß gab. Harpener, Gelsenkirchener und Eschweiler zogen im Kurse an. Auf dem Gebiete der Spekulationspapiere war die Spekulation weiter stark zuversichtlich inbezug auf Edison, die infolgedessen bis 286½ zu steigen vermochten, Schuckert und Siemens Halske höher bezahlt. Chemische Werte fest. Von Maschinenfabriken Wittener Stahl 8½ Prozent niedriger, während Kleie anzogen. Banken lagen ruhig und fest. Am Kassamarkte der Rentenwerte zogen heimische Anleihen, besonders 3½proz. Reichsanleihen und preußische Konsols an. Russen behauptet. Türkenlose fest. Im weiteren Verlaufe erhielt sich die feste Grundtendenz. Die Nachbörse verkehrte in fester Haltung. Von den bevorzugten Papieren sind Darmstädter Bank bei lebhafter Nachfrage zu erwähnen. Es notierten: Kredit 209⅞, Diskonto 189⅞, Dresdner 161⅛, Staatsbahn 161¼, Lombarden 21⅞, Baltimore 110½, Bezugsrecht auf Aktien der Blei- und Silberhütte Braubach 2,20 bez. G., der Fränk. Schuhfabrik 4,70 bez. Geld.

* Berlin, 14. Okt. Fondsbörse. Bei weitaus lebhafterem Geschäft als an den Vortagen zeigte die Börse heute eine feste Haltung. Neben dem besseren Bericht über die Geschäftslage der Eisenindustrie wie solcher in der Generalversammlung der Düsseldorfer Eisen- und Drahtindustrie gemacht wurde, und der Flüssigkeit am offenen Geldmarkte, war es besonders die im gestrigen Newyorker Börsenverkehr zum Durchbruch gekommene Tendenz, von welcher sich die hiesige Spekulation eine Dauer verspricht, die zur Festigkeit beitrug. Von der günstigen Stimmung profitierten jedoch nicht alle Märkte gleichmäßig, und wiederum waren es zunächst Spezialwerte, die im Vordergrund des Interesses standen. So schnellten Ottavaminen auf befriedigenden Quartalsausweis um ca. 6 Prozent in die Höhe, wobei die Umsätze eine größere Ausdehnung gewannen. Sonst standen noch Schiffahrts- und Elektrizitätswerte im Vordergrund. Hansaaktien sowie Siemens u. Halske und Schuckert, sowie Edison erfuhren prozentweise Besserungen. Auch am Montanmarkte nahm das Geschäft einen großen Umfang an. Phönix Bergbau setzten ihre Steigerung fort, wobei Zwangsdeckungen eine Rolle gespielt haben sollen. Doch auch Oberschlesische Eisenindustrie-Aktien und Harpener stellten sich bemerkenswert höher. Amerikaner waren infolge höheren Newyorks gut angeregt. Auch russische Banken besserten ihre Haltung. Warschau Wiener dagegen verloren bei erheblichen Schwankungen unter Realisierungen um ca. 3 Prozent. Am Rentenmarkte konnten 3proz. Reichsanleihe ihren Kursstand weiter leicht erhöhen. Trotz der wenig günstigen Auslassungen im Iron Monger-Bericht über die Lage am amerikanischen Eisenmarkt bewahrte die Börse ihre feste Grundstimmung, wenn auch die Kurse unter Realisierungen, besonders am Montanmarkt, etwas nachgaben und der Verkehr von seiner anfänglichen Lebhaftigkeit etwas einbüßte. Tägliches Geld 3½ Prozent. Im Verlaufe der zweiten Börsenstunde erfolgten größere Abgaben in Handelsgesellschaft, für welche auf angebliche Geltendmachung von Regreßansprüchen in der Angelegenheit der Niederdeutschen Bank verwiesen wurde. Hiervon ausgehend griff für Bankenwerte eine schwächere Haltung Platz. Sonst blieb der Kursstand allgemein behauptet. In der dritten Börsenstunde war der Verkehr im allgemeinen ruhig bei behaupteten Kursen. Hansaaktien lebhaft und steigend in der Erwartung einer Dividendenerhöhung. Industriewerte des Kassamarktes bei ruhigem Geschäft vorwiegend fest.

* Berlin, 14. Okt. Getreidebericht. Am Weizenmarkt war das Geschäft heute noch sehr ruhig. Die Haltung kennzeichnete sich anfangs im Anschluß an Amerika als schwächer, später befestigte sich indes die Stimmung etwas, auf Deckungen im Zusammenhang mit der kalten Witterung. In Roggen waren die Umsätze äußerst geringfügig. Die Preisbewegung entsprach derjenigen in Weizen. Hafer und Mais blieben ziemlich behauptet. Rüböl lag infolge von Realisierungen schwach. Wetter: schön.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Freitag, den 14. Oktober 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen:	Sept.	— —	— —	Hafer: Sept.	— — — —
	Nov.	209 — B.	207 — G.	Nov.	— — — —
	März	217 — B.	— —	März	— — — —
	Mai	219 — B.	— —	Mai	— — — —
Roggen:	Sept.	— —	— —	Mais: Sept.	— — — —
	Nov.	— —	— —	Nov.	— — — —
	März	— —	— —	März	— — — —
	Mai	— —	— —	Mai	— — — —

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 14. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Abschlüsse erfolgten heute in Brauerei Eichbaum-Aktien zu 105 % und in Aktien der „Frankona" zu 1195 ℳ pro Stück. Etwas höher notierten: Durlacher Hof-Aktien 232 G. und Continentale Versicherungs-Aktien 665 G.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	134.—
Gewrbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	105.25
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	195.50
Rhein. Creditbank	139.50	139.—
Rhein. Hyp.-Bank	198.—	197.75
Südd. Bank	—.—	118.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	117.70
Chem. Industrie.		
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	492.—
Chem. Fab. Goldenbg.	210.—	—.—
Verein chem. Fabriken	341.50	—.—
Verein D. Oelfabriken	159.—	—.—
Westf. A.-W. Stamm	— —	236.—
„ „ Vorzug	—.—	102.30
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	68.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	239.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	105.—
Eichbr. Rühl, Worms	—.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	—.—	90.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	181.—
Hombg. Messerschmitt	—.—	40.—
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	212.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	131.—
Brauerei Sinner	238.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	176.—
„ Schwarz, Speyer	—.—	121.—
„ S. Welß, Speyer	—.—	85.—
„ L. Storch., Speyer	73.—	—.—
Br. Werger, Worms	—.—	74.—
Pf. Preßh.- u. Spritfb.	—.—	160.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rdsch. Seetr.	80.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	50.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	85.—	—.—

	Brief	Geld
Frankona, Rück- und Mitversf. vorm. Bad. Rück- u. Mitversf.	—.—	1195
Francona, junge	1190	—.—
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2250
Bad. Assecuranz	—.—	2425
Continental. Versich.	—.—	665.—
Mannh. Versicherung	—.—	729.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	890.—
Württ. Transp.-Vers.	648.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	134.—	133.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	100.—
Emaillw. Pfalzhammer	—.—	105.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	99.—
H. Fuchs Wgf. Hdlbg.	193.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	68.—	67.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	129.—
Karlsr. Maschinenbau	190.—	—.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Kolb. Cell. u. Papierf.	—.—	238.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	148.—
Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	146.—	—.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	148.—
Rh. Schuckert-Ges.	130.—	—.—
Südd. Draht-Indust.	158.—	—.—
Verein Freib. Ziegelw.	120.—	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Wärzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabk. Waldhof	262.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	195.—	—.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	377.50
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

* * *

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 14. Okt. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	209.25	—.—	Laurahütte	—.—	173.¼
Disc.-Kommandit	189.¾	189.¾	Phönix	251.50	254.25
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	190.50	192.—
Lombarden	—.—	21.⅞	Tend.: fest.		
Bochumer	232.75	233.75			

MARCHIVUM

Berlin, 14. Okt. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.455	20.455	Reichsbank	143.50	143.20
Wechsel Paris	81.07	81.02	Rhein. Kreditbank	139.—	139.—
% Reichsanl.	101.90	101.00	Russenbank	170.—	170.70
% „ 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	142.80	142.80
% Reichsanl.	92.50	92.50	Südd. Disc.-G.-A.	117.70	117.70
% „ 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	—.—	—.—
% Reichsanleihe	83.60	83.50	Lombarden	21 1/4	22.—
% Consols	102.30	102.20	Baltimore u. Ohio	109.—	110.—
% „ 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	196.75	197.—
% „	92.50	92.50	Hamburg Packet	144.—	143.90
% „ 1905	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	108.30	108.70
% „	83.50	83.75	Bochumer	233 1/4	233.50
% Bad. v. 1901	100.50	—.—	Deutsch-Luxembg.	200.75	200.50
% „ „ 1908/09	101.20	101.20	Dortmunder	—.—	—.—
% „ conv.	—.—	91.25	Gelsenkirchner	220.—	219.75
% „ 1902/09	91.80	—.—	Harpener	190.25	191.50
% Bayern	91.25	91.25	Laurahütte	173.—	173.95
% Hessen	91.10	91.—	Phönix	252.40	25?.—
% Hessen	81.—	80.90	Westeregeln	234.70	235.50
% Sachsen	83.—	81.—	Allg. Elektr.-Ges.	283.40	285.80
% Japaner 1905	97.30	97.70	Anilin	493.—	493.—
% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	379.20	379.50
% Russ. Anl. 1902	92.70	92.70	Brown Boveri	161.—	160.20
% Bagdadbahn	85.90	85.90	Chem. Albert	493.70	499.—
Oester. Kreditaktien	210.25	210.25	D. Steinzeugwerke	242.—	243.—
Berl. Handels-Ges.	165.25	165.25	Albert. Farben	504.20	505.—
Darmstädter Bank	131.25	131.25	Cellulose Kostheim	238.—	238.
Deutsch-Asiat. Bank	146.90	146.50	Rüttgerswerken	195.—	196.—
Deutsche Bank	256.75	256.45	Tonwaren Wiesloch	111.20	111.20
Disc.-Kommandit	189.—	189.25	Rh. Draht. Langend.	234.70	233.90
Dresdner Bank	161.—	161.—	Zellstoff Waldhof	261.—	260.70

Privatdiskont 4 1/8 %

W. Berlin, 14. Okt. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	—.—	210.25	Staatsbahn	162.25	—.—
Diskonto Komm.	183.25	189.25	Lombarden	21 1/4	22.—

Pariser Börse.

Paris, 14. Okt. Anfangskurse.

3% Rente	96.67	96.97	Debeers	428.—	431.—
Spanier	93.60	93.50	Castrand	133.—	133.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	148.—	150.
Banque Ottomane	682.—	685.—	Randmines	214.—	216.—
Rio Tinto	1715	1730			

Wiener Börse.

Wien, 14. Okt. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	670.50	670.20	Oest. Kronenrente	94.10	94.10
Länderbank	533.50	535.70	„ Papierrente	96.90	96.85
Wiener Bankverein	557.—	557.50	„ Silberrente	97.—	96.95
Staatsbahn	759.50	759.50	Ungar. Goldrente	111.50	111.50
Lombarden	116.20	117.—	„ Kronenrente	91.80	91.80
Marknoten	117.65	117.65	Alpine Montan	772.50	774.50
Wechsel Paris	95.38	95.40	Tend.: fest.		

Wien, 14. Okt. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	670.50	669.50	Buschtehrad. B.	987.—	989.—
Oesterreich-Ungarn	1870	1875	Oesterr. Papierrente	96.90	96.85
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	97.—	96.95
Unionbank	628.—	630.—	„ Goldrente	115.50	115.45
Ungar. Kredit	861.—	859.—	Ungar. Goldrente	111.50	111.50
Wiener Bankverein	557.—	528.—	„ Kronenrente	91.80	91.80
Länderbank	534.—	534.—	Wch. Frankf. vista	117.65	117.67
Türk. Lose	256.—	255.—	„ London „	240.60	240.65
Alpine	773.—	774.—	„ Paris „	95.40	95.37
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.50	199.50
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.11	19.11
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.65	117.67
Staatsbahn	760.—	758.70	Ultimo-Noten	117.62	117.63
Lombarden	116.20	116.50	Tend.: ruhig.		

Londoner Effektenbörse.

London, 14. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

% Consols	80 1/4	80 1/4	Modderfontein	11 3/4	12—
Reichsanleihe	81—	81 1/4	Premier	7 1/2	7 1/4
Argentinier	89 1/4	89 1/4	Randmines	8 1/4	8 1/8
Italiener	102—	102—	Atchison comp.	104 3/4	106 1/4
Japaner	92 1/4	92 1/4	Canadian	200 1/4	200 3/4
Mexikaner	35 3/4	35 1/4	Baltimore	110 3/4	111 1/4
Spanier	91 1/4	91 1/4	Chikago Milwauker	127 1/2	128 1/4
Ottomanbank	17—	17—	Denvers com.	33 1/4	34 1/4
Amalgamated	69 1/4	70 1/4	Erie	29 1/2	30 1/2
Anaconda	8 1/2	8 1/2	Grand Trunk III pref.	47 1/4	47 1/4
Rio Tinto	68—	68 1/2	„ „ ord.	27 1/4	27 1/4
Central Mining	15 3/4	15 1/2	Louisville	151—	152—
Chartered	31—	30 3/4	Missouri Kansas	36 1/4	36 1/2
De Beers	16 1/4	17—	Ontario	43 1/4	43 1/2
East Rand	5 1/4	5 1/4	Southern Pacific	119 3/4	121 1/2
Geduld	1 1/2	1 1/2	Union com.	174 1/2	176 1/4
Goldfields	5 1/4	5 1/4	Steels com.	75 1/4	75 1/4
Lagersfontein	8 1/4	8 1/4	Tend.: fest.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 14. Okt. (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	13.	14.		13.	14.
Weizen per Okt.	—.—	201.50	Mais per Oktbr.	—.—	—.—
„ Dez.	—.—	202.75	„ Dez.	—.—	—.—
„ Mai	—.—	206.75	„ Mai	—.—	—.—
	—.—	—.—	Rüböl per Okt.	—.—	58.—
Roggen per Okt.	—.—	—.—	„ Dez.	—.—	57.20
„ Dezbr.	—.—	152.50	„ Mai	—.—	56.50
„ Mai	159.50	159.75		—.—	—.—
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer per Dez.	—.—	150.—	Weizenmehl	28.—	28.—
„ Mai	—.—	157.—	Roggenmehl	21.—	21.—
	—.—	—.—			

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 14. Okt. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	13. per 50 kg			14. per 50 kg		
Weizen per Okt.	10 16	——	flau	10 36	——	fest
„ April	10 35	——		10 41	——	
Roggen per Okt.	7 49	——	willig	7 81	——	fest
„ April	7 78	——		7 85	——	
Hafer per Okt.	7 92	——	ruhig	8 03	——	fest
„ April	8 31	——		8 35	——	
Mais per Juli	——	——	willig	——	——	stetig
„ August	——	——		——	——	
„ „ Mai	5 46	——		5 46	——	
Kohlraps August	——	——	notizlos	——	——	notizlos

Wetter: Bewölkt.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 14. Okt. (Anfangskurse.)

	13.		14.	
Weizen per Dez.	7/3 1/4	fest	7/2 7/8	ruhig
„ März	7/2 7/8		7/2 5/8	
Mais per Okt.	4/5 1/4	träge	4/5 1/4	träge
per Jan.	4/6 1/8		4/5 7/8	

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 5 %.

Schlußkurse.

Wechsel.

		13.	14.			13.	14.
Amsterdam	kurz	169.42	169.40	Check Paris		81.10	81.05
Belgien	„	80.65	80.70	Paris	kurz	81.05	80.966
Italien	„	80.60	80.55	Schweiz. Plätze	„	80.90	80.85
Check London		20.46	20.45	Wien	„	84.933	84.95
London		20.425	20.415	Napoleonsd'or		16.20	16.20
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		4 1/8	4 1/4

Staatspapiere. A. Deutsche.

	13	14		13	14
4% deutsch. Reichsanl.	102.05	101.90	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	100.—
3 „ „ 1909	—.—	—.—	4 „ „ 1909	—.—	—.—
3½ „ „	92.20	92.40	3½ „ „ 1905	—.—	90.80
3½ „ „ 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3 „ „	83.50	83.65	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	102.40	102.40	5% Chinesen 1898	101.90	102.30
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ „ 1898	91.75	98.40
3½ „ „	92.20	92.4	4½ Japaner	97.50	97.40
3½ „ „ 1909	—.—	—.—	Mexikaner auß. 88/90	99.90	100.—
3	83.60	83.75	3 Mexikaner innere	68.50	—.—
4 badische St.-A. 1901	—.—	—.—	Bulgaren	100.80	101.—
4 „ „ 1908/09	101.30	101.30	3½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	—.—	97.—	4½ Oest. Silberrente	—.—	96.80
3½ „ „ M.	93.90	93.40	4½ „ Papierrent.	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	92.30	92.10	Oesterr. Goldrente	98.10	98.30
3½ „ „ 1904	91.50	91.50	3 Portug. Serie I	64.—	64.20
3½ „ „ 1907	91.50	91.70	3 „ „ III	68.—	68.10
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101.50	101.3	4½ neue Russen 1905	100.15	100.10
4 „ „ „ 1918	101.50	101.60	4 Russen von 1880	—.—	91.90
3½ do. u. Allg. Anl.	91.30	91.30	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. „ B.-Obl.	82.10	82.10	4 Türken von 1905	86.15	86.90
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100.60	100.50	4 „ unif.	94.50	94.50
3½ „ „ „	92	91.—	4 Ung. r. Goldrente	93.80	93.85
4 Hessen von 1908	101.30	101.35	4 „ Kronenrente	91.65	91.65
3 Hessen	80.75	80.90	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	83.10	83.10	5 Oesterreichische 1860	175.—	175.40
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	180.50	181.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	193.25	193.50	Heddernh. Ku. u. Südd. Kb.	129.20	129.90
Südd. Immobil.-Ges.	87.50	87.50	Kunstseidenfabr. Frkf.	102.75	103.—
Eichbaum Mannheim	—.—	100.75	Lederwerk. St. Ingbert	77.50	78.—
Rh. Aktien-Brauerei	131.—	131.—	Spicharz Lederwerke	99.50	99.50
Parkakt. Zweibrücken	91.50	91.50	Ludwigsh. Walzmühle	158.—	158.—
Weltz-Sonne, Speyer	84.—	84.—	Adlerfahrrad v. Kleyer	447.70	450.—
Cementwerk Heidelbg.	146.75	146.25	Maschinenfbr. Hilpert	86.20	85.20
Zementfabr. Karlstadt	122.30	122.30	Maschinenfb. Badenia	206.—	206.—
Badische Anilinfabrik	492.—	493.—	Dürkopp	412.75	412.75
Ch. Fabrik Griesheim	267.90	265.—	Maschinenf. Gritzner	251.80	251.80
Farbwerke Höchst	543.50	546.25	Masch.- Armat. Klein	122.75	124.75
Ver. chem. Fabrik Mh.	343.—	352.50	Pf. Nähm.- u. Fahrradf. Gebr. Kayser	—.—	145.50
Chem. Werke Albert	—.—	494.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Südd. Drahtind. Mh.	156.25	156.—	Schnellpressenf. Frkth.	253.—	253.—
Akkumul.-Fab. Hagen	214.—	217.60	Ver. deutscher Oelfabr.	156.50	157.40
Akt. Böse, Berlin	16.30	15.70	Schuhfabr. Herz, Frkf.	119.—	119.—
Elektr.-Ges. Allgem.	283.50	286.50	Seilindustrie Wolff	133.—	133.—
Lahmeyer	117.50	117.50	Kwollsp. Lampertsm.	41.50	41.50
Elektr.-Ges. Schuckert	163.50	163.	Kammgarn Kaiserst.	208.20	208.20
Rheinische	120.—	120.—	Zellstoffabr. Waldhof	261.—	261.—
Siemens & Halske	253.—	254.—			
Gummi Peter	—.—	361.25			
Weyß u. Freytag	154.50	153.75			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	232.75	233.25	Harpener Bergbau	190.—	191.25
Buderus	110.—	110.—	Kaliw. Westeregeln	235.25	235.75
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	102.—	103.50
Deutsch. Luxemburg	201.—	201.50	Phönix	251.75	254.75
Eschweiler Bergw.	200.40	201.50	Ver. Königs- u. Laurah.	172.50	173.—
Friedrichshütte Bergb.	129.50	130.—	Gewerksch. Roßleben	123.—	123.—
Gelsenkirchner	219.50	220.¼			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	122.10	122.10	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	143.95	144.25	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	108.30	109.—	do. Meridionalbahn	—.—	130.—
Oest.-Ung. Staatsb.	162.25	162.25	Baltimore und Ohio	109.50	110.¼
Oest. Südbahn Lomb.	22.—	21.¾			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

3½ Frkf. Hyp.-Pfdb.	99.80	99.80	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100.50	100.50
4% F. K. B. Pfdbr. 05	99.80	99.80	4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.50	99.50
4% „ 1910	100.—	100.—	4% „ „ „ 17	99.90	99.80
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.30	100.30	3½ „ „ „ 14	93.30	93.10
3½%	91.40	91.40	3½ „ „ „ 19	90.80	91.50
3½% Pr. Bod.-Kr.	90.30	90.30	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	99.10	99.30	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.- Kom.-Obl. unkündb. 12	—.—	—.—
4% „ „ 99 unk. 09	99.10	99.20	4% Rh. H. B. Pfb. 09	99.60	99.60
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	93.40	99.20	4% „ „ „ 1907	99.60	99.60
4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	99.50	99.40	4% „ „ „ 1912	99.70	99.80
3½ „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.10	90.—	4% „ „ „ 1917	100.—	100.—
3½ Pfd. 99/06	90.10	90.—	4% „ „ „ 1919	101.—	101.—
4% „ Com.-Obl. v. 1. unk. 10	100.20	100.20	3½ „ „ versch.	90.50	90.70
3½ „ Com.-Obl. v. 87/91	91.—	91.—	3½ „ „ 1914	90.50	90.70
3½ „ Com.-Obl. v. 96/06	91.—	91.—	3½ Rh. H.-B. C.-O.	90.50	90.70
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.70	98.90	4% R. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
4% „ „ „ 12	99.50	99.50	4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% „ „ „ 14	99.60	99.50	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4% Mh. Obl. a. E. B.	72.60	72.70
			Mannh. Vers.-A.-G.	723.—	729.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	134.—	134.—	Oesterr.-Ung. Bank	133.20	133.90
Berg u. Metallb.	118.75	119.—	Oest. Länderbank	134.—	134.20
Berl. Handels-Ges.	165.—	164.½	„ Kredit-Anstalt	209 ¼	209 ¾
Comerz. u. Disk.-B.	113.30	112.50	Pfälzische Bank	105.—	105.—
Darmstädter Bank	131.25	131.25	Pfälz. Hyp.-Bank	196.—	196.—
Deutsche Bank	256.50	257.—	Preuß. Hypothekenb.	122.90	122.75
Deutsch-Asiat. Bank	148.80	146.50	Deutsche Reichsbk.	143.50	143.80
D. Effekten-Bank	107.20	107.20	Rhein. Kreditbank	138.50	138.90
Disconto-Comm.	189.¾	189.½	Rhein. Hyp.-B. M.	197.60	197.75
Dresdener Bank	161.75	162.½	Schaaffh. Bankver.	143.50	143.50
Frankf. Hyp.-Bank	210.—	210.—	Südd. Bank Mhm.	117.50	117.50
Frkf. Hyp.-Kreditv.	165.—	165.—	Wiener Bankver.	140.90	140.70
Nationalbank	127.½	127.75	Südd. Diskont	117.70	117.70
			Bank Ottomane	137.—	137.—

Frankfurt a. M., 14. Okt. Kreditaktien 209.¼, Disconto-Commandit 189¼, Darmstädter 131.25, Dresdner Bank 161.75, Handelsgesellschaft 165.25, Deutsche Bank 256.75, Staatsbahn 162.50, Lombarden 22.—, Bochumer 233.75, Gelsenkirchen 220.50, Laurahütte 173.50, Ungarn 93.80. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 209.¼, Disconto-Commandit 189.¼, Staatsbahn 162.25, Lombarden 21.¾.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Hafenbezirk Rheinau.

Angekommen am 11. u. 12. Oktober 1910.

B. Neuhaus „König Wilh." von Walsum, 6170 Dz. Kohlen.
W. Spicker „Gertrude" von Ruhrort, 7350 Dz. Kohlen u. Koks.
Fr. Senftleber „Friedr. Kath." v. Amsterdam, 2500 Dz. Chinaclay.
A. Brehm „Paula Wilh." von Duisburg, 9800 Dz. Kohlen.
L. Malbach „Math. Stinnes 65" v. Duisburg, 10 000 Dz. Kohlen.
E. Weschler „Raab Karch. 7" von Wesseling, 10 550 Dz. Braunk.
A. Höfer „Gertrude" von Bochum, 10 180 Dz. Kohlen.
W. Liebert „H. Stinnes 5" von Duisburg, 6850 Dz. Kohlen u. K.
L. Wagenhöfer „Herm. Saul" von Duisburg, 11 850 Dz. Kohlen.
A. Berns „Albert" von Duisburg, 10 610 Dz. Kohlen.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Holland-Amerikalinie.

Dampfer „Rotterdam" von Rotterdam am 9. Oktober in Newyork eingetroffen. Dampfer „Nieuw Amsterdam" von Newyork nach Rotterdam am 12. Oktober Lizard passiert. Dampfer „Noordam" nach Rotterdam am 11. Oktober von Newyork abgegangen. Dampfer „Ryndam" von Rotterdam nach Newyork am 9. Oktober Lizard passiert. Dampfer „Potsdam" von Newyork am 7. Oktober in Rotterdam eingetroffen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

Telegraphische Schiffsnachrichten des Nordd. Lloyd, Bremen.

Die Dampfer: „Prinzeß Alice" angekommen Penang, „Prinz Eitel Friedrich" angekommen Singapore, „Bülow" angekommen Suez, „Lützow" angekommen Suez, „Gneisenau" angekommen Suez, „Helgoland" angekommen Galveston, „Frankfurt" angekommen Bremerhaven, „Breslau" angekommen Baltimore, „Kronprinz Wilhelm" abgefahren Cherbourg, „Tübingen" abgefahren Vlissingen, „Heidelberg" abgefahren Vlissingen, „Prinz Heinrich" abgefahren Marseille, „Derfflinger" abgefahren Penang, „Kaiser Wilhelm der Große" abgefahren Newyork, „Stambul" passiert Konstantinopel.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Mallebrein, Mannheim, Hansa-Haus, D 1, 7/8, Telephon 180.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637

14. Oktober 1910. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	100
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 380	M. —
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 225
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	133	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	55
Vorzugs-Aktien	102	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	152	150
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64 zfr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen vollbezahlte	227	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	96
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	172
Deutsche Südseephosphat A.-G.	195 zfr	—
Deutsche Südseeplantagenges.	—	445
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	232	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	107	104
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	180
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	—	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	96	—
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	—	121 zfr
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	100	97
Linde's Eismaschinen	143¼	—
Neckarsulmer Fahrradwerke	140	—
Pacific Phosphate Shares alte	—	£. 6¾
junge	£. 3¾	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	115 zfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	150	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	106	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	95 zfr
Stahlwerk Mannheim	—	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	120	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	118
Unionbrauerei Karlsruhe	42 zfr	—
Ver. Diamantminen Lüderitzbucht	—	93
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 555	—
Waggonfabrik Rastatt	90	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	100

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

STOTZ & CIE.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
MANNHEIM
Tel. 662 u. 2032. O 4, 8—9.
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen.
Ausstellung moderner Beleuchtungskörper
Hauptvertretung der
OSRAMLAMPE.

MARCHIVUM

Rheinische Creditbank Mannheim.

Bilanzübersicht per 31. August 1910.

Aktiva.	M.	Pf.
Kasse, Reichsbank, fremde Geldsorten und Coupons	4 923 209	23
Wechsel u. kurzfristige Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	52 707 740	73
Guthaben bei Banken und Bankiers	12 169 537	41
Lombards	25 742 239	57
Eigene Wertpapiere	15 452 848	48
Konsortialbeteiligungen	12 284 205	06
Dauernde Beteiligungen bei anderen Bankinstituten u. Bankfirmen inkl. M. 5 000 000.- Dotation der Mannheimer Bank	10 190 000	—
Debitoren in laufender Rechnung	184 415 999	11
Aval-Debitoren	23 058 914	95
Bankgebäude	6 600 658	79
Sonstige Aktiven	3 624 559	26
	351 149 912	61

Passiva.	M.	Pf.
Aktienkapital	85 000 000	—
Reserven	16 779 371	—
Kreditoren in laufender Rechnung	122 909 652	61
Depositengelder	25 803 303	21
Accepte und Schecks	77 045 229	06
Avale	23 058 914	95
Sonstige Passiven	553 441	78
	351 149 912	61

Mannheimer Bank Aktiengesellschaft.

Bilanzübersicht per 31. August 1910.

Aktiva.	M.	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons	247 872	57
Wechsel	3 945 415	98
Guthaben bei Banken und Bankiers	123 165	06
Lombards	799 000	—
Eigene Wertpapiere	265 706	71
Debitoren in laufender Rechnung	14 863 453	24
Aval-Debitoren	984 549	98
Sonstige Aktiven	76 323	16
	21 304 491	65

Passiva.	M.	Pf.
Aktienkapital (M. 1,000,000.—) und Dotationskapital (M. 5,000,000.—)	6 000 000	—
Reserven	100 000	—
Kreditoren in laufender Rechnung	9 682 962	20
Depositengelder	1 794 419	30
Accepte	2 680 430	35
Avale	984 549	98
Sonstige Passiven	62 129	82
	21 304 491	65

Süddeutsche Bank in Mannheim.

(Filiale in Worms).

Bilanzübersicht per 31. August 1910.

Aktiva.	M.	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons	828 453	37
Wechsel	6 426 079	13
Guthaben bei Banken und Bankiers	909 110	85
Reports und Lombards	4 598 807	36
Eigene Wertpapiere	1 206 062	07
Konsortialbeteiligungen	1 021 664	06
Debitoren in laufender Rechnung	20 025 390	88
Aval-Debitoren . . . . M. 1 697 123.33		
Bankgebäude	470 000	—
Sonstige Aktiven	220 242	08
	35 705 809	78

Passiva.	M.	Pf.
Aktienkapital	10 000 000	—
Reserven	842 554	09
Kreditoren in laufender Rechnung	5 081 162	54
Depositengelder	6 308 890	—
Accepte und Schecks	13 012 521	59
Aval-Verpflichtungen . . M. 1 697 123.33		
Sonstige Passiven	460 681	56
	35 705 809	78

Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh.

Bilanzübersicht per 31. August 1910.

Aktiva.	M.	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons	3 778 528	31
Wechsel	25 829 629	57
Guthaben bei Banken und Bankiers	9 682 964	53
Vorschüsse auf Effekten und Waren	44 524 859	56
Debitoren in laufender Rechnung	89 566 604	04
Aval-Debitoren Mk. 10 924 734.94		
Eigene Wertpapiere	12 383 473	55
Konsortial-Beteiligungen	2 414 180	32
Bankgebäude	6 273 247	17
Sonstige Immobilien	879 916	08
Sonstige Aktiven	3 981 901	21
	199 308 249	36

Passiva.	M.	Pf.
Aktienkapital	50 000 000	—
Reserven	8 850 000	—
Kreditoren in laufender Rechnung	46 744 885	37
Depositengelder	41 645 893	48
Accepte und Schecks	46 962 681	44
Aval-Verpflichtungen Mk. 10 924 784 94		
Sonstige Passiven	5 104 789	07
	199 308 249	36

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

in Mannheim

Bilanzübersicht per 30. August 1910

Aktiva.	M.	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons	1 067 139	14
Wechsel und kurzfristige Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten	22 610 598	22
Guthaben bei Banken und Bankiers	7 399 872	97
Reports und Lombards	19 178 797	70
Eigene Wertpapiere	4 364 658	85
Konsortialbeteiligungen	1 922 296	22
Dauernde Beteiligung bei anderen Bankinstituten und Bankfirmen	5 000 000	—
Debitoren in laufender Rechnung	68 507 332	83
Aval-Debitoren Mk. 15.603.047.75		
Bankgebäude	2 686 389	71
Sonstige Immobilien	560 579	20
Sonstige Aktiven	840 791	13
	134 138 405	97

Passiva.	M.	Pf.
Aktien-Kapital	38 500 000	—
Reserven	2 549 141	58
Kreditoren in laufender Rechnung und Depositengelder	65 561 274	55
Akzepte und Schecks	25 838 586	08
Aval-Verpflichtungen Mk. 15.603.047.75		
Sonstige Passiven	1 689 403	76
	134 138 405	97

ohne Lötfuge

kaufen Sie n. Gewicht am billigsten bei

S. Strauss, Uhrmacher,

Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5

Telefon 4012.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Uhr gratis oder grüne Marken.

50107

Reform-Hafergries

gesündeste **Säuglingsnährung**

zur Vermeidung von Ernährungsstörungen bei Kindern.

Reformh. z. Gesundheit

P 7. 18 52264

Niederlage I Mittelstr. 46.

" II Gontardstr. 31.

" III T 2. 16.

Unentbehrlich für Gesunde und Kranke!

Der weltberühmt gewordene

Triumph-Stuhl

als Stuhl, Hängematte, Sofa und Bett zu benutzen, ist unerreicht an Grösse und Dauerhaftigkeit, prima Bezüge, mit anderen Fabrikaten nicht zu vergleichen, in solider Ausführung zum Preise von Mk. 3.—, mit Verlängerung Mk. 4.50, mit Armlehne und Verlängerung Mk. 5.59 überall hin versendbar und nur allein zu haben bei **K. Komes, Mannheim** (Rathaus-Bogen 16—19.) Erstes und grösstes Spezial-Geschäft dieser Branche. 8316

Schwarzwälder

feinste salpeterfreie **Rauch-** u. **Wurstwaren** wie: **Speck, Schinken, Rippchen, Kienbacken, Aufschnitt, Blut-** u. **Leberwurst, geräuchert.** Garant. echtes **Kirschwasser** Mk. 3.30, garantiert echtes **Zwetschgenwasser**, M. 3.— garant. reiner **Blüten und Tannenhonig**, des Imkervereins [illegible] prima **Bauernbrot**, v. Walde. [illegible]

E 2. 4/5. Schwarzwaldhaus.

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Verloren

auf dem Wege Sofienstraße 22 nach S 2 ein blauer 54556

Voile-Rock.

Abzugeben gegen Belohnung Sofienstraße 22, 3. Stock.

Sportliche Rundschau.

Rasenspiele.

F.-C. Viktoria Mannheim contra F.-C. Pfalz Ludwigshafen. Kurz nach 3 Uhr begann am vergangenen Sonntag das Ligaspiel obiger Fußball-Vereine auf dem Sportplatze bei den Rennwiesen. Pfalz stieß flott an, schob sich, nachdem das Leder einige Sekunden im Besitze von Viktoria gewesen war, exakt spielend vor und vermochte in der 1. Minute bereits durch Langer die Führung zu erringen. Viktoria war etwas verblüfft und 2 Minuten später gelang Pfalz wiederum ein Durchbruch. Das alsdann erzielte Tor fiel indessen aus Abseitsstellung. Viktoria sammelte hierauf alle ihre Kräfte und ein abwechslungsreiches, faires Spiel hielt die zahlreichen Zuschauer im Bann. Beiderseits zeigten die Verteidiger ihr Können, sodaß ein Erfolg ausblieb. In der 15. Minute jedoch entging dem Torwarte von Pfalz, Schmitt (früher Verteidiger bei Phönix Mannheim) ein von Hook (linker Innenstürmer) schwach eingesandter Ball, sodaß der Ausgleich geschaffen wurde. Es entspann sich danach ein heißer Kampf um die Führung, den Viktoria auch in der 21. Minute zu ihren Gunsten hätte entscheiden können, wenn nicht von Schneider (linker Außenstürmer) ein Elfmeterball direkt auf den Torwart getreten worden wäre, dem es alsdann ein Leichtes war, ihn abzuwehren. Das ausgeglichene Spiel dauerte an, doch fruchteten die auf beiden Seiten stramm durchgeführten Angriffe nichts und bei Seitenwechsel war der Stand 1:1. Nach der Pause hatte Pfalz an Form viel eingebüßt und zeigte nicht mehr die zuvor dargebotenen mit großer Sicherheit ausgeübten Vorstöße. Dagegen griff jetzt Viktoria energischer an, ihrem Sturm kam mehr Schwung und ein stetes Bedrängen des Pfalztores war die Folge. Die Ludwigshafener, die sich dann vor ihr Heiligtum größtenteils zurückgezogen hatten, stemmten sich wuchtig den Angriffen Viktorias entgegen, einen Erfolg somit vorläufig unterdrückend. In der 13. und 14. Minute konnte jedoch Viktoria Pfalz siegreich überrumpeln und durch Hook bezw. Schneider einsenden. Die Gäste kamen nunmehr noch selten zum Vorstoß, in der 34. Minute endete aber ein solcher Bayers (linker Außenstürmer) im Netze. Die Einheimischen setzten sich wieder vor des Gegners Tor fest, daß sie vollständig in Schach hielten und verwandelten durch Schneider einen Elfmeterball. Pfalz wurde die Umzingelung durch Viktoria nun nicht mehr los und bei einem Torverhältnis von 4:2 für Viktoria fand der gegen Ende etwas abflauende Kampf seinen Abschluß. Was Zusammenspiel im Sturm anbelangt, stand Pfalz nicht auf gewohnter Höhe. Die Läuferreihen ließen auf beiden Seiten ihren Vordermännern nicht die genügende Unterstützung zuteil werden, doch ist die Verteidigung beider Vereine lobend zu erwähnen. Torwart Schmitt imponierte nicht (B-Klasse!) und auch Roth im Viktoriatore erfüllte nicht ganz die auf ihn gesetzten Erwartungen. Vom Schiedsrichter Lehnert (Karlsruhe) läßt sich nur Gutes sagen. J. M.

Briefkasten.

(Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beiliegt. Anonyme Anfragen wandern in den Papierkorb. Mündliche sowie schriftliche Auskünfte werden nicht erteilt.)

Abonnent Frau A. K. Das fragliche Gipsrelief stammt vielleicht von dem Bildhauer Hornberger her, der längere Zeit im hiesigen Schlosse sein Atelier hatte. Da im hiesigen Stadtgeschichtlichen Museum ein Großherzogin-Stephanie-Kabinett eingerichtet ist, wird sich diese Sammlung jedenfalls für Ihr Relief interessieren. Eine Schätzung des Wertes kann nur erfolgen, wenn Sie das Relief zur Ansicht hierher bringen; wir empfehlen Ihnen sich zu diesem Zwecke an Herrn Professor Dr. Walter, Kaufhaus Zimmer 49 zu wenden.

Abonnement 606 in Ludwigshafen. Das Inserat kostet bei einmaligem Erscheinen M 3.50; bei zweimaliger Aufnahme M 6.30.

Abonnent E. J., Neckarau. 1. Sie fahren am besten abends 9.30 von Mannheim, sind 10.58 in Frankfurt a. M. Von dort fahren Sie 1.24 nachts ab nach Köln, Ankunft Köln 5.4 morgens. Weiterfahrt 5.56. Ankunft in Arnsberg 8.37 Uhr morgens. 2. Der Preis beträgt etwa 12 Mark.

Abonnentin E. E. Falls Sie eine ordnungsgemäße Ausbildung als Zahnärztin wollen, müssen Sie eine zweijährige Lehrzeit absolvieren. Die Kosten schwanken in der Regel zwischen 300 und 800 M; es kommt hierbei jedoch ganz auf die persönlichen Abmachungen an. Wenden Sie sich an hiesige Zahnärzte oder annoncieren Sie in unserem „Generalanzeiger“ oder in der „Zahnärztlichen Rundschau.“

Abonnent W. M. Bisher genügte zur Annahme als Telegraphengehilfin der erfolgreiche Besuch der hiesigen Bürgerschule. Da aber der Andrang von Bewerberinnen ziemlich groß ist, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Anforderungen später erhöht werden.

Zodiakus. 1. Die Anmeldung einer Erfindung behufs Erteilung eines Patents geschieht schriftlich beim Patentamt. Für jede Erfindung ist eine besondere Anmeldung erforderlich. 2. Die Anmeldung muß den Antrag auf Erteilung des Patentes enthalten und in dem Antrage der Gegenstand, welcher durch das Patent geschützt werden soll, genau bezeichnen. In einer Anlage ist die Erfindung dergestalt zu beschreiben, daß danach die Benutzung derselben durch andere Sachverständige möglich erscheint. Am Schlusse der Beschreibung ist dasjenige anzugeben, was als patentfähig unter Schutz gestellt werden soll (Patentanspruch). Auch sind die erforderlichen Zeichnungen, bildliche Darstellungen, event. auch Modelle und Probestücke beizufügen. 3. Gleichzeitig mit der Anmeldung sind für die Kosten des Verfahrens 20 M einzuzahlen. Ferner ist für jedes Patent vor der Erteilung eine Gebühr von 30 M zu entrichten. Außerdem ist mit Beginn des zweiten und jeden folgenden Jahres eine Gebühr zu entrichten, welche das erste mal 50 M beträgt und weiterhin jedes Jahr um 50 M steigt. 4. Oberinnenstellen gibt es nicht. 5. Oberinnen gehen aus den Schwestern hervor. Leistungen und Dienstalter spielen keine Rolle, sondern Qualifikation und Dispositionstalent.

Die Zigarre.

Humoreske von Rudolf Wolff.

Der Schriftsteller Doktor Paul Hammersdorf hatte einen schlechten Tag und war der Verzweiflung nahe. Nun saß er schon die längste Zeit am Schreibtisch — es fiel ihm nichts ein, was er hätte schreiben können. Das Blatt, dessen Mitarbeiter er war, wollte für die nächste Sonntagsnummer etwas ganz besonders Feines haben. Die Redaktion hatte gut reden, wie man sich etwas „ganz besonders Feines“ nur so aus dem Aermel herausschütteln könnte! Wo sollte man immer Neues hernehmen? Zum Teufel auch, wenn er sich sonst eine Zigarre angezündet und den blauen Rauchringeln zugesehen hatte, waren ihm immer ganz famose Gedanken gekommen, die Feder war nur so über das Papier geflogen. Heute ging es nicht, aber auch die Zigarre wollte nicht brennen. Alle möglichen Manöver, welche erforderlich sind, um eine Zigarre regelrecht in Brand zu setzen, hatte er angewendet. Es war alles umsonst, die Zigarre brannte nicht! Kurz entschlossen warf er sie hinaus durch das offene Fenster auf die Straße.

Hierdurch schien der Bann gebrochen, das Thema war bald gefunden, die Arbeit begann . . .

*

Hammersdorf hatte die Sonntagmorgenstimmung, mit welcher seine Erzählung beginnen sollte, schon niedergeschrieben, als im Vorzimmer sehr erregte Stimmen laut wurden:

„Nein, nein!“ vernahm Hammersdorf die Stimme seiner alten Haushälterin. „Ich darf niemand einlassen, der Herr Doktor arbeitet und darf nicht gestört werden. Sie dürfen um keinen Preis hinein!“

„Geben Sie den Weg frei!“ rief eine junge, melodische Stimme energisch.

„Aber ich darf doch nicht, ich sagte Ihnen ja, daß der Doktor arbeitet und niemand empfängt.“

„Ach was, das sind unnütze Redensarten! Was geht es mich übrigens an, ob Ihr Doktor arbeitet oder nicht, ich will ihn unbedingt sprechen, er ist mir gegenüber auch sehr rücksichtslos gewesen!“

„Aber ich bitte!“ wehrte die Haushälterin ab.

„Geben Sie den Weg frei!“ klang es heftig zurück.

Nun hielt es Hammersdorf für angebracht, selbst einzugreifen. Im nächsten Augenblick stand er draußen vor der streitbaren Dame. Mit höflicher Handbewegung lud er sie ein, einzutreten.

„Bitte, meine Gnädige! Es scheint sehr wichtig zu sein, was Sie zu mir führt!“

Als die Dame eingetreten war, betrachtete er sie genauer. Eine zierliche Brünette von ungefähr zweiundzwanzig Jahren, von großer Schönheit, mit gediegener Eleganz gekleidet, nur der Hut hatte etwas Merkwürdiges — der Doktor wäre aber nicht im Stande gewesen, zu sagen, was ihm an dem Hut eigentlich auffiel.

„Mein Herr!“ begann die Dame zornig, „Sie haben meinen Hut in Brand gesetzt!“

„Ich habe Ihren Hut in Brand gesetzt?“ kam es gedehnt von Hammersdorfs Lippen.

„Jawohl, mein Herr, Sie haben meinen Hut in Brand gesetzt!“

„Verzeihen Sie, meine Gnädige, ich habe noch gar nicht den Vorzug, Sie zu kennen, darf ich mich Ihnen vorstellen?“

„Soll das vielleicht eine Entschuldigung für Ihr — gelinde gesagt — sonderbares Benehmen sein? Gerade, weil Sie mich nicht kennen, durften Sie etwas nicht tun, was nicht einmal einer meiner allernächsten Angehörigen getan hätte!“

„Sie irren wohl, meine Gnädige!“

Die Dame lachte nervös auf.

„Ich mich irren, wenn ich den angebrannten Hut auf dem Kopfe habe. Sie haben eine brennende Zigarre durch das Fenster hinaus auf die Straße geworfen. Die Zigarre ist auf meinen Hut gefallen.“

„Sehen Sie, meine Gnädige, das ist doch merkwürdig, die Zigarre hat gar nicht gebrannt und wollte auch nicht brennen.“

„Ueber diese naive Behauptung muß ich lachen, ha, ha. Die Zigarre hat gebrannt, sonst wäre doch nicht der Aufputz meines Hutes vernichtet.“

„Der Aufputz Ihres Hutes?“

„Jawohl, der Aufputz. Die Blumen, die Federn, das Band, alles das, was bei einem Hut wesentlich ist und den Hut eigentlich zum Hut macht.“

„Da soll doch gleich ein Donnerwetter hineinfahren,“ entfuhr es dem Doktor.

„Wie, wie, gar in meinen Hut . . . . Hören Sie, mein Herr, das ist denn doch etwas arg, einer wehrlosen Dame gegenüber!“

„Bewahre, meine Gnädige, nicht in Ihren Hut, aber in die Zigarre, in den Zigarrenhändler, den Fabrikanten, den Plantagenbesitzer und in wen sonst noch. Hier wollte die abscheuliche Zigarre gar nicht brennen, dann fällt sie hinaus und richtet gleich solches Unheil an. Sie werden doch selbst zugeben, meine Gnädige, daß das über die Hutschnur geht und beinahe zum aus der Hautfahren ist!“

„Sie belieben die Sache in das Lächerliche zu ziehen, mein Herr. Ich kann Ihnen aber sagen, daß es mir Ernst ist und ich meinen Standpunkt mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln vertreten werde, denn es ist nicht nur der materielle Schaden, welchen ich erleide . . .“

„Ich bin natürlich bereit, den Schaden zu tragen . . .“

„Schweigen Sie! Sie hören ja, daß es nicht der materielle Schaden allein, sondern der moralische.“

(Schluß folgt.)

MARCHIVUM

Bank für Handel und Industrie

N. 3. 4. Filiale Mannheim (Darmstädter Bank)

Aktienkapital und Reserven **Mark 191,500,000.—**

7837

Wollen Sie ein 7488

Automobil mieten?

Telephonieren Sie Nr. 1257

J 7, 24. Fritz Held, Automobile J 7, 24.

Abteilung: Automobil-Vermietung.

Städt. Rechtsauskunftsstelle
erteilt Unbemittelten in allen Fragen des privaten und öffentlichen Rechts kostenlos Auskunft. 32604
Saal 11 des alten Rathauses (parterre).
Sprechstunden:
Montag abend 6—8 Uhr.
Freitag abend 6—8 Uhr.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Kartoffel-Lieferung.

Wir haben einen Bedarf von vorläufig ca. 37000 kg **prima Speisekartoffeln** (Magnum bonum) und ca. 900 kg Ia. **gelbe Kartoffeln** als Salatkartoffeln geeignet, deren Lieferung im Submissionswege an nachbenannte städtische Anstalten als

		Magnumbonum	Ia. gelbe Speisekartoffel
1. das Allgemeine Krankenhaus	ca.	23400 kg.	6500 kg
2. Spital für Lungenkranke	ca.	7000 kg.	2200 kg
3. Krankenhaus Käfertal	ca.	4000 kg.	300 kg
4. Haushaltungsschule	ca.	2600 kg.	—

vergeben werden soll.

Angebote hierauf wollen bis **Samstag, den 22. Oktober 1910, vormittags 10 Uhr** mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Bureau der Krankenhausverwaltung R 5, 1 eingereicht werden.

Dem schriftlichen Angebote sind Proben von je ca. 8 Stück der zu liefernden Kartoffeln beizufügen.

Die Kartoffeln werden in den betreffenden Anstaltskellern übernommen und sind die Transportkosten von dem Lieferanten zu tragen.

Die auf vorgenannte Lieferung eingereichten Offerten treten erst nach Umlauf von 14 Tagen vom Tage der Submissionseröffnung an gerechnet uns gegenüber außer Kraft.

Wir behalten uns vor, die Lieferung auch geteilt zu vergeben. 478

Mannheim, den 12. Oktober 1910.
von Hollander.
Sonner.

Vermischtes.

Damenhüte werden schön u. billig garniert. 54555
Luisenring 54, 3. Stock.

Strümpfe werden neu sowie auch angestrickt. 54557
Luisenring 54, 3. Stock.

Eilt!
Ziehung Donnerstag 20. Oktober garantiert
Nürnberger Geldlotterie
Ges. Gew. **440 000**
I. Haupttr. **100 000**
50 000
30 000
20 000
10 000 etc.
Alles nur bar Geld ohne Abzug. Nur noch wenige Lose à M. 3.30 hier zu haben im
Lotteriebureau Schmitt, F 2, 1.

Heirat.
Suche für meinen Freund, Kfm., 26 J., evang., vornehm. edeldg Charakt., große, schlanke impos. Erscheinung, aus best. Familie, Res.-Offiz. etc. Kau. Rgts., Verm. ca. 100000 M. passende Lebensgefährtin. Diskretion zugesichert. Photogr. erbeten, welche retour. Berufsvermittl. ausgeschl. Offerten unt. Nr. 39683 an die Exped.

Geldverkehr.

Kapitalist übernimmt Restkaufschillinge u. II. Hypoth. mit mäß. Nachlaß. Angebote u. 39678 an die Exped. d. Bl.

Ankauf.

Ankaufsgeschäft
von getragenen
Herren- und Damenkleidern
Schuhe, Wäsche ec. zahlt hohe reelle Preise
Postkarte genügt
Goldkorn, G 7, 17, Laden.
Komme auch pünktlich nach auswärts. 52593

Zahle höchste Preise
für getragene
Herren- und Frauenkleider
Schuhe, Bettfedern, Wolldecken, Möbel, Hausgeräte aller Art.
Von jungen Herrschaften gute Kleider zahle ganz besond. hohe Preise, komme pünktl. auch auswärts. zahlr. gefl. Offert. erbittet
Goldberg, T 2, 9
53894

Herrschaften
erzielen die höchsten Preise von getrag. Kleider, Schuhe, Lumpen, Metalle u. Verschiedenes. Postkarte genügt. 51176
B. Abramowitz, Schwetzingerstraße 55, Tel. 4761.

Bau-Arbeiten
Neubauten, Reparaturen, Abort-Anlagen Kanalisation, Feuerungen etc.
übernimmt in solider Ausführung
L. Hemmersbach
Baugeschäft, R 6, 1 10239

═ Dies statt besonderer Anzeige. ═

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche, traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes gutes Kind, Bruder und Neffe 10736

Karl

heute morgen 2½ Uhr im Alter von 14½ Jahren nach kurzem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Eltern und Schwester:
K. Schlotterbeck
Feudenheimer Bahnhof.

Mannheim, den 14. Oktober 1910.

Die Feuerbestattung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt.
Kondolenzbesuche bitte zu unterlassen.

Offeriere in wenigen Tagen eintreffend mehr. Waggons

Ia. Speisekartoffel

(auserlesene Imperator)

per Zentner zu Mk. 3.60 frei Keller bei Abnahme von mindestens 5 Zentner.

Aufträge nehmen gerne entgegen
Karl Schumacher
Neckarau, Friedrichstr. 93/95 Tel. 2132
und für meine Rechnung „Großeinkaufsvereinigung der Kolonialwarenhändler Mannheims“, Grabenstraße 3a, Telephon 1150. 10693

Moderne Leihbibliothek

Brockhoff & Schwalbe C 1. 16

Deutsche, französische u. englische Bücher.

Neue Erscheinungen werden stets sofort aufgenommen. 10636

Abonnements: monatlich von M. 1.— an, jährlich von M. 8.— an.

Ausser Abonnement: Berechnung tagweise.

Auch nach auswärts. Lesebedingungen gratis u. franko.

Richard Kunze

im Rathaus (Paradeplatzseite) Telephon 6534.

Pelzwaren-Spezialgeschäft.

Neuheiten in fertigen Mänteln, Jackets, Stolas, Muffen, Hüte etc.

Neuanfertigungen — Umarbeitungen. 9880

Nach fertiggestellter Renovation wird morgen von mir das Hotel- und Wein-Restaurant

Arche Noah, F 5, 2

eröffnet und halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen und lade zu geneigtem Besuche freundlichst ein.

Hochachtungsvoll
ergebenst
10741 **Joh. Hirsch.**

10 Zeitschriften nach Wahl

leihweise aus nachfolgendem Verzeichnis: 00000

6 Wochen alt Mk. 4.50 pro Vierteljahr
älter Mk. 3.— „ „

Die Kunst	Zukunft	Neue Musikztg.	Illustration
Neue Rundschau	Bühne und Welt	Daheim	Graphic
Deutsche Rundsch.	Leipzig.Illustr.Ztg.	Gartenlaube	Simplicissimus
Kunst für Alle	Nord und Süd	Woche	Jugend
Westermann	Ueberall	Deutsch.Romanztg.	Lustige Blätter
März	Sport im Bild	Illustr. Frauenztg.	Meggendorfer
	Journal amusant	Sonntagszeitung	Kladderadatsch

Der Eintritt in den Lese-Zirkel kann täglich erfolgen.

Lese-Zirkel
Francken & Lang
G. m. b. H.
C 4, 6 — Telephon 1212.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Frau

Katharina Hasselbaum Ww.

heute sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, 13. Oktober 1910. 10738

Verkauf.

Packtisch, schöner praktischer, 12 M. 39679
E 2, 4/5, Schwarzwaldhaus.

Kassen-Schrank
gebraucht, für Mk. 130.— zu verkaufen. 39680
E 7, 6.

Stellen finden

Gegen hohe Provision und Vergütung tüchtige Vertreter aus allen Kreisen sofort gesucht. Offert. unt. Nr. 39670 an die Exped. ds. Bl.

Das Fräulein, welches diese Woche in **T 6, 11** sich vorstellte zwecks Stellung (Kindermädchen vormittags) möchte wiederkommen. 54551

Alleinmädchen
in kleinen Haushalt (2 Pers.) perfekt im kochen, bei hohem Lohn und guter Behandlung per 1. Nov. gesucht. Vorzustellen 2—4 Uhr Rupprechtstr. 16, 1 Tr. links. 39627

Aeltere Person als Haushälterin aufs Land in einf. gediegenen Haushalt sofort gesucht. Näheres Goldner Schwanen, G 2, 4. 39684

Mädchen, tüchtig im Haushalt, welches kochen kann, find. Stelle auf 1. November bei Franz, O 2, 2. 54558

Stellen suchen

Tücht. Akquisiteur
(Kaufm.), wünscht für eine erste Firma tätig zu sein. Geschäftszweig egal; am liebsten Auskunftei oder Inseratenwesen. Offert. unt. 39671 an die Exped. ds. Bl.

Suche für ein braves, sehr gut empfohlenes, junges Mädchen eine gute Stelle als

Kindermädchen
zu einem kleinen Kind und für leichtere Hausarbeit per 15. Oktober oder 1. November. Zu erfragen 54542
D 1, 13, Wäschegeschäft

Eine bess. Frau, welche perf. englisch spricht, s. tagsüber Beschäftig. b. größ. Kindern. Näh. S 3, 12, III. r. 39691

Mk. 50.— Demjenigen, der einem Kaufm., gebildet., gewesenem Geschäftsmann, jetzt Privatmann eine Stelle als Geschäftsführer, Verwalter, Aufseher, Filialleiter od. ähnlichen Posten verschafft. Eintritt kann sof. erfolgen. Offert. unt. Nr. 39677 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Mietgesuche.

Jg. Mann s. möbl. Zim. Off. m. Pr. u. 39686 a. d. Exped.

Fein möbl. Zimmer mit voller Pension in bess. Fam. auf 1. Nov. gesucht, nächst d. Neckarbrücke. Offerten mit Preis unt. Nr. 54551 an die Expedition dis. Blattes.

Jung. Beamter sucht möbl. Zimmer mit Mittagstisch. Offert. m. Preisang. u. Nr. 54550 an die Exped. ds. Bls.

Läden.

Schöner 2 fenstriger
Laden
Breitestraße zu vermieten. Telephon 1779. 20040

Werkstätte

M 2, 13 Werkstätte zu vm. Näh. 2. St. 39679

Keller

N 3, 2, Kartoffel- oder Obst-Keller sof. z. v. 39175

Zu vermieten.

K 1, 6 gr. leer. Zim. m. Alkov zu vermieten. 10721

M 2, 13 kl. Parterrewohn. Näh. 2. St. 39674

Augartenstrasse 64
schöne geräumige 3 Zimmerwohnung mit Straßenbalkon und Zubehör billig zu verm. Näh. daselbst part. 20488

Nächst dem Paradeplatz-Planken
E 2/3, 5. Stock
2 Zimmer u. große Küche an ruhige einzelne Leute zu verm. Näh. vormittags bei Fischer, 3. Stock. 20486

Mietgesuche.

Meerfeldstr. 28, eine 1- u. 2-Zim.-Wohng. z. vm. 20497

Parkring 25 part. sof. zu verm. schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche, Speisek., Badez. Näheres 2. Stock. 20491

Schwetzingerstr. 5
3. Stock 6 Zimmer mit Bad, 4. St. 6 Zim. u. Kammer z. v. L 4, 9, 2 St. l. 39687

Werderstr. 5, 3. St., bei Luh, 1 od. 2 Zimmer an bess. Mieter zu verm. 39682

7-Zim.-Wohng.
2. Stock
nebst Küche, Badezim., Speisekammer, Speicherräumen, Keller etc. Gas und elektr. Licht, per 1. April f. J. evtl. früher zu verm. 20492
Näheres **U 6, 14**, part.

Möbl. Zimmer

D 6, 16, 1 Tr., gut möbl. Zim. ev. m. Wohnzim. i. ruhig. Lage zu verm. 39685

D 7, 17, 2 Tr., gr. sch. möbl. Zim. sof. zu verm. 39694

G 7, 28
Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer in feinem Hause zu vermieten. 20498

H 7, 22, Luisenring, möbl. Zimmer, sep. Eingang, part., an einen solid. Herrn sofort zu verm. Preis M 20. 39678

M 2, 15b 4 Tr., schön möbl. Zim. an jg. Kaufmann od. anst. Fräulein per 1. Nov. billig zu vm. 39682

M 4, 4 3. St., ein elegant. möbl. Zimmer nur an soliden Herrn p. 1. Nov. zu vermieten. 39668

R 4, 13 1 Tr. schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 39664

R 7, 37, 1 St., ein großes, s. möbl. Zim., a. Dame o. Hr. sof. o. 1. n. ev. m. Pens. 10488

Luisenring 20, 2 Tr., möbl. Zimmer sof. od. 1. Nov. z. v. 39675

Mittag- u. Abendtisch

Zu empfehle meinen guten auswahlreichen, vegetarischen Mittag- u. Abendtisch in u. auß. Abonn. Gerres, C 1, 3, 2. St. vis-à-vis Kaufh. 39687

Sie suchen etwas
und finden es am besten durch ein zweckentsprechendes Inserat am richtigen Platze. Kostenlose Vorschläge hat für Sie die älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim, P. 2. 1. 1.